Nr. 18. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

# Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 22. Januar.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **Februar** und **März** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 74 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

## Im Reichstag

wurde die Interpellation wegen der Arbeitslosigkeit, obwohl dieselbe schon durch drei Tage erörtert ist, gestern nochmals vertagt. Von dem Sozialdemokraten Hoch und dem Abg. Pachnicke abgesehen, die dem fast leeren Hause in sehr langen Reden wenig Neues über die Sache zu sagen wußten, griff die Debatte lediglich auf frühere Reden zurück. Gegenüber den vom Abg. Lenzmann in Unkenntniß der gleichzeitigen Abgeordnetenhausverhandlungen an den Altenbekener Eisenbahnunfall geknüpften falschen Behauptungen stellte der Vertreter des Ministers v. Thielen fest, daß eine Verminderung der Zahl der Bahnwärter nicht stattgefunden hat. Bezüglich der Arbeiterentlassungen erklärte er, daß die preußische Eisenbahnverwaltung grundsätzlich nur vorübergehend beschäftigte Arbeiter entläßt. Die Zahl der Eisenbahnarbeiter habe in den letzten Jahren zugenommen. Um es an Arbeit nicht fehlen zu lassen, beschleunige die Verwaltung die Bauausführungen und habe sie durch große Lieferungsaufträge in beträchtlichem Umfang auch die Privatindustrie in die Lage gesetzt, Entlassungen zu vermeiden. Auch werde darauf hingewirkt, daß nach Möglichkeit nur heimische Arbeiter beschäftigt werden. Der Abgeordnete Hilbck trat den Angriffen des Grafen Kanitz gegen das westfälische Kohlen- und Koksfyndikat unter Anführung von Zahlen über die Bewegung der Preise und der Förderungsmengen wie über Zahl und Löhne der Bergarbeiter erfolgreich entgegen. Was die Kokspreise anlangt, so wies er darauf hin, daß sie durch Verträge festgelegt gewesen seien und jetzt eine beträchtliche Verminderung erfahren haben, bezw. erfahren werden. Der Antrag Arendt, der die verbündeten Regierungen um Vorlegung eines Nachtragsetats behufs Auszahlung aller bewilligten Beihülfen an Kriegstheilnehmer ersucht, wurde einstimmig angenommen. Auf der heutigen Tagesordnung stehen Wahlprüfungen.

## Der Fall Kulenkampf

beschäftigte gestern das Abgeordnetenhaus. Wir haben s. Z. über die Festnahme des Rentier Kulenkampf ausführlich berichtet. Gestern wies nach eingehender Begründung der bezüglichen Interpellation durch den Abg. v. Knappe der Herr Justizminister an der Hand der Akten nach, daß die Darstellung des Falles in der „Elberfelder Zeitung" stark übertrieben und in manchen Punkten direkt unzutreffend war. Der von Neu-Ruppin aus steckbrieflich verfolgte Schwindler heißt nicht Keulenkamp, sondern Kulenkamp, und das von der **Polizeiverwaltung über Kulenkamp** aufgenommene Signalement stimmte mehrfach mit dem des Steckbriefes überein. Auch hatten drei der beschwindelten Damen bei Vorzeigung der Photographie des Kulenkampf erklärt, daß es möglich sei, er sei mit dem Schwindler identisch. Schließlich habe auch die Polizeiverwaltung Elberfeld diese Identität für möglich gehalten. Kulenkampf selbst habe es unterlassen, sein Alibi oder seine Nichtidentität irgendwie nachzuweisen. Den Ruppiner Behörden sei daher höchstens etwas Uebereifer vorzuwerfen, ebenso treffe das Elberfelder Gericht kein schwerer Vorwurf. Er könnte nur dem Kulenkampf sein tiefstes Bedauern aussprechen und ihm Ersatz aller Kosten aus den dazu vorhandenen Fonds der Justizverwaltung zusichern. Nach Lage der geltenden Gesetze sei verfahren worden; so weit gefehlt sei, würden die betreffendn Eröffnungen gemacht werden. Der Herr Minister des Innern schloß sich dem Ausdruck des Bedauerns betreffend die unverschuldete Verhaftung Kulenkampfs an. Das Gefängniß in Elberfeld sei überfüllt, alle Einzelzellen waren besetzt, eine Isolirung des Kulenkampf daher unmöglich. Bedauerlicherweise habe in dem ihm angewiesenen Raum auch ein Strafgefangener gesessen, aber einer, der nur 3 Tage Gefängniß abzubüßen hatte. **Besondere Erleichterungen** können nur auf Anweisung des Richters gemacht werden; eine solche war nicht ergangen, auch von Kulenkampf nicht beantragt. Ihm konnte also Uhr, Geld u. s. w. auch nicht belassen werden. Verfehlungen haben stattgefunden seitens des bei der Einlieferung stellvertretend thätigen Oberbeamten, der nach Lage des Falles sich besondere Anweisung vom Direktor zu erbitten hatte, und seitens des stellvertretend die an sich absolut nothwendige Reinigung u. s. w. leitenden Hülfsbeamten, der dem pp. Kulenkampf seine eigenen Kleider belassen mußte. Ebenso ist es dessen Schuld, daß Kulenkampf nichts zu essen bekam. Ersterer wird bestraft werden, letzterer ist entlassen worden. Besserung wird eintreten, wenn die nöthigen Mittel flüssig gemacht werden, um Untersuchungs- vom Strafgefängniß zu trennen und durch bessere Besoldung der Unterbeamten für besseren Ersatz sorgen zu können. An der folgenden Besprechung betheiligten sich Redner aller Fraktionen. Der Justizminister fand Gelegenheit, noch einige Mißverständnisse wegen seiner vorhergegangenen Auslassung aufzuklären. Dann wurde die Diskussion geschlossen. Das Frankfurter Umlagegesetz wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Bei der Vorlage über den Schutz des Moorhuhns wurde gegenüber den Beschlüssen des Herrenhauses die Regierungsvorlage wiederhergestellt. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Provinzialdotationsgesetz.

## Zur Duellfrage.

Der tragische Ausgang des Zweikampfs zwischen dem Landrath v. Bennigsen und dem Domänenpächter Falkenhagen läßt es angezeigt erscheinen, die Aufmerksamkeit auf gewisse rechtliche Folgen zu lenken, die mit dem Tode des Beleidigten eintreten können und auch Denen zu denken geben sollten, die von der Nothwendigkeit und Unerläßlichkeit der Forderung zum Zweikampf bei Ehrverletzungen überzeugt sind. Nach § 1684 des B. G.-B. steht der Mutter die elterliche Gewalt über die Kinder zu, wenn der Vater gestorben ist; sie beginnt mit dem Augenblicke, in dem der Tod des Vaters eintritt; wird also in einem Zweikampf, der durch unerlaubte Beziehungen der Ehefrau des einen Theiles zu dem anderen Theile hervorgerufen ist, der beleidigte Ehemann getödtet, so geht die elterliche Gewalt ohne Weiteres auf die Mutter über, die bei einer Scheidung der Ehe unbedingt für den schuldigen Theil erklärt worden und jeden Anspruches auf die aus der Ehe erwachsenen Rechte verlustig gegangen wäre. Sie ist auch Miterbin an dem Vermögen des Mannes und als Inhaberin der elterlichen Gewalt Nutznießerin des Vermögens ihrer Kinder. Allerdings muß das Vormundschaftsgericht, wenn die in § 1667 B. G.-B. vorgesehenen Gefahren für das geistige oder leibliche Wohl oder für das Vermögen des Kindes eintreten, die zur Abwendung der Gefahr erforderlichen Maßregeln treffen, aber diese sind immer nur in beschränktem Umfange möglich und erreichen niemals die Sicherung der Kinder, die zu schaffen dem Vater möglich gewesen wäre, wenn er die Auflösung der Ehe hätte bewirken können. — Eine Verwirkung der elterlichen Gewalt kann nur eintreten, wenn ihr Inhaber wegen eines an dem Kinde verübten Verbrechens oder vorsätzlich verübten Vergehens zu Zuchthausstrafe oder zu einer Gefängnißstrafe von mindestens sechs Monaten verurtheilt wird. Grade die Kinder des Mannes, der wegen der Untreue seiner Ehefrau sich zum Zweikampfe verpflichtet glaubt, sind demnach, wenn der beleidigte Vater getödtet wird, ungeheuer gefährdet. Begeht der Vater seinen Kindern gegenüber schon ein Unrecht, wenn er sich in einem Zweikampfe der Pistole seines Gegners stellt, so ist das Unrecht nur um so größer, wenn er es unter Verhältnissen begeht, die ihn zur Ueberzeugung gebracht haben müssen, daß die Mutter nicht würdig ist, an seiner Seite ferner an der Erziehung der Kinder theilzunehmen.

Eine von dem Landgerichtsrath Professor Dr. Medem in Greifswald an den Reichstag gerichtete Petition über den Zweikampf hat folgenden Wortlaut: „Dem hohen Reichstag beehre ich mich folgenden Gesetzentwurf zu unterbreiten: Der Abschnitt des Strafgesetzbuches „Zweikampf" (§§ 201—209) erhält folgende Fassung: § 201. Die Herausforderung zum Zweikampf mit tödtlichen Waffen sowie die Annahme einer solchen Herausforderung wird mit Festungshaft bis zu sechs Monaten bestraft. Zusatz: „Auf Zweikämpfe mit genügenden Schutzvorrichtungen gegen gefährliche Verwundungen finden die §§ 201 bis 206, 208, 209 keine Anwendung." § 202. Festungshaft von zwei Monaten bis zu zwei Jahren tritt ein, wenn bei der Herausforderung die Absicht, daß einer von beiden Theilen das Leben verlieren soll, entweder ausgesprochen ist, oder aus der gewählten Art des Zweikampfes erhellt. § 203. Diejenigen, welche den Antrag zu einer Herausforderung übernehmen und ausrichten (Kartellträger), werden mit Festungshaft bis zu sechs Monaten bestraft. § 204. Die Strafe der Herausforderung und der Annahme derselben, sowie die Strafe der Kartellträger fällt weg, wenn die Parteien den Zweikampf vor dessen Beginn freiwillig aufgegeben haben. Zusatz: „sowie bei dem Pistolenduell für denjenigen Duellanten, der absichtlich in die Luft schießt." § 205. Der Zweikampf wird mit Festungshaft von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft. § 206. Wer seinen Gegner im Zweikampfe tödtet, wird mit Festungshaft nicht unter zwei Jahren, und wenn der Zweikampf ein solcher war, welcher den Tod des einen von beiden herbeiführen sollte, mit Festungshaft nicht unter drei Jahren bestraft. § 207. Ist eine Tödtung oder Körperverletzung mittelst vorsätzlicher Uebertretung der vereinbarten oder hergebrachten Regeln des Zweikampfs bewirkt worden, so ist der Uebertreter, sofern nicht nach den vorhergehenden Bestimmungen eine härtere Strafe verwirkt ist, nach den allgemeinen Vorschriften über das Verbrechen der Tödtung oder der Körperverletzung zu bestrafen. § 208. Hat der Zweikampf ohne Sekundanten stattgefunden, so kann die verwirkte Strafe bis um die Hälfte, jedoch nicht über 15 Jahre erhöht werden. § 209. Kartellträger, welche ernstlich bemüht gewesen sind, den Zweikampf zu verhindern, Sekundanten, sowie zum Zweikampf zugezogene Zeugen, Aerzte und Wundärzte sind straflos. Zusatz: „Die Straflosigkeit fällt fort, wenn der Zweikampf früher als 3 Monate nach der Forderung ausgefochten wird. Die Bemühungen der Kartellträger gelten für ernstlich nur dann, wenn sie innerhalb dieser 3 Monate mehrmals und zu verschiedenen Zeiten wiederholt worden sind." Der Zusatz zu § 201 bezieht sich auf Studentenpauken und Aehnliches. Der Zusatz zu § 204 soll der Farce und der Lüge im Pistolenduell entgegentreten. Der Zweck des Zusatzes zu § 209 ist: 1. der höchst unklugen und höchst ungerechten Duellsitte, Pistolenduelle in höchster Eile und Ueberstürzung (dreimal vierundzwanzig Stunden) erledigen zu lassen, wodurch Verhandlungen zur besonnenen Vermeidung des Duells zur Unmöglichkeit gemacht werden und der pistolengeübte Duellant dem Pistolenroutinier vertheidigungslos ausgeliefert wird, entgegenzutreten; 2. den Kartellträgern die Erfüllung ihrer Vermittlungspflicht zu ermöglichen und sie daran zu mahnen; 3. die Sekundanten, deren Straflosigkeit, dem früheren Rechte ganz unbekannt, in das heutige Recht nur durch eine aller Logik widersprechende Folgerung aus § 208 gelangt ist, nicht anders zu behandeln als die Kartellträger. Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß diesem Zusatz gegenüber die traurige Insterburger Duellangelegenheit einen anderen Verlauf genommen haben würde, als leider jetzt."

## Gegen Chamberlain

richtete sich ein Antrag, den gestern im englischen Unterhaus im Verlauf der Adreßdebatte Cowley (liberal) stellte: „Die Kammer unterstützt alle Maßnahmen, die geeignet sind zu einer wirksamen Fortführung des Krieges. Sie ist der Ansicht, daß die Politik der Regierung und ihre Haltung gegenüber einer Beilegung des Streites nicht zu einer nahen Beendigung des Krieges und zur Herstellung eines dauernden Friedens geführt hätten." Cowley fragt sodann, ob das Gerücht, daß Gesandte der Buren Friedensunterhandlungen eröffnet hätten, wahr sei. Chamberlain unterbricht und bemerkt, das Gerücht sei unbegründet. (Beifall auf den Bänken der Ministeriellen.) Mc Kenna unterstützt den Antrag Cowley. Dilke erklärt, alle seien über die unheilvolle Wirkung der Verlängerung des Krieges in Südafrika und in Europa einig. Weshalb sei denn jetzt Chamberlains Traum von dem Bündniß mit einer Militärmacht gänzlich verstummt? Weshalb sei jetzt Englands langes Einvernehmen mit Italien durch dessen Einverständniß mit einer anderen Macht ersetzt und weshalb sei England in der Welt isolirt? Daran sei die Verlängerung des Krieges schuld und für diese Verlängerung sei die Regierung verantwortlich in Folge der Verschleppung ihrer Vorbereitungen während des ganzen Feldzuges. Durch ihre eigenen Erklärungen habe die Regierung sich in die Stellung gebracht, keinen Frieden schließen zu können, ohne das Land zu demüthigen, während sie gleichzeitig Mangel an Energie bei der Kriegführung gezeigt habe. Howard Vincent (kons.) bekämpft den Antrag Cowley, erklärt jedoch, daß nach dem Ende des Krieges, welches vielleicht im Mai möglich sei, eine Garnison von mindestens 100 000 Mann vier bis fünf Jahre in Afrika werde bleiben müssen. Chamberlain erklärt, es stehe in der Geschichte des Parlaments ohne Beispiel da, daß bei einer Debatte über ein Tadelsvotum nicht ein einziger früherer Minister bisher dasselbe vertheidigt habe. Man sagt, der Zweck des Unterantrags sei der, von der Regierung zu erfahren, wie der Krieg enden werde. In zweiter Linie beabsichtige der Antrag jedoch, diejenigen, welche die Gerechtigkeit des Krieges bestritten, von barbarischer Art und abscheulicher Grausamkeit der Kriegführung reden und glauben, England solle um Frieden nachsuchen, und Milner abrufen oder ihn beleidigen, indem es die Unterhandlungen anderen Händen anvertraute, zu veranlassen, bei der Abstimmung diejenigen zu sich herüberzuziehen, die, wie Asquith, Rosebery, Grey, anerkannt hätten, daß der Krieg ein gerechter und die den Gedanken, den Buren Friedensvorschläge zu machen und Milner hintanzusetzen, zurückwiesen. Der Antrag sei unehrlich (Beifall auf den Bänken der Ministeriellen). Er wolle die Stellung der Regierung hinsichtlich der Lösung des Streites darlegen. Er sei außer Stande, einen wesentlichen Unterschied zwischen der Ansicht der Regierung und der der imperialistischen Liberalen zu erkennen. (Ironischer Beifall bei den Iren.) Diejenigen, welche sich zu der sogenannten Chesterfield-Politik bekennten (Rosebery's Rede in Chesterfield), würden sich und dem Lande einen schlechten Dienst erweisen, wenn sie nicht die Gesellschaft in Betracht zögen, in der sie sich befänden, falls sie für den Unterantrag stimmten.

## Der Burenkrieg.

Im Burenlager beginnt die Stimmung unbehaglich zu werden, wenn es richtig ist, was der Berichterstatter der „Times" aus Pretoria berichtet. Danach sind die zahlreichen Gefangennahmen in Osttransvaal nicht ohne Wirkung auf die Buren geblieben. Fast jeder Tag bringt neue Beweise von der Demoralisation des Feindes in diesem Bezirk. Eine Petition, die Louis Botha beschwört, den fürchterlichen Krieg rasch zu beendigen, wurde vor einigen Tagen aufgefangen. Sie trug 25 Unterschriften, darunter die mehrerer hervorragender Männer. Die Bittsteller erklären, sie werden zu diesem Schritt durch die Thatsache gezwungen, daß die Frauen und Kinder in den Zufluchtslagern hungern. Dies könnten sie nicht länger ertragen. Es sei Bothas Sache, solchen Zuständen ein Ende zu machen. Kommandant Trichard schreibt ebenfalls, Botha müsse kommen und mit seinem Kommando sprechen, da die Mannschaften sehr unzufrieden seien und drohen, sich zu ergeben. Die gefangenen Buren scheinen durchweg erfreut zu sein, daß sie gefangen wurden. Gleichwohl dürfe nicht gefolgert werden, daß eine massenhafte Kapitulation bevorstehe. Man müsse vielmehr den Aufreibungsprozeß unermüdlich fortsetzen, aber der Pferdemangel erschwere die Aufgabe des englischen Heeres.

In der französischen Deputirtenkammer kam gestern auch der Burenkrieg zur Sprache. Berry interpellirte über die Weigerung des Haager Schiedsgerichtshofes, das Ansuchen der südafrikanischen Republik und des Oranje-Freistaates zu prüfen. Der Redner betonte, daß Europa nicht in den ungleichen Kampf eingegriffen habe und daß die Entscheidungen der Haager Konferenz allein die Signatarmächte betreffen. Die Mächte könnten indessen ihre Vermittelung anbieten, obwohl das als ein unfreundlicher Akt betrachtet würde. Er glaube, daß der gegenwärtige Augenblick günstig dazu sei, er erinnere nur an die Verletzung der Gesetze über die Kriegführung. Clovis Hugues appellirte an das Mitleid Europas. Der Abt Lemire spielte auf die Hoffnungen an, die einst der südafrikanischen Republik gemacht worden seien durch ein anderes Land als Frankreich, und an die Worte eines Ministers, der gesagt habe, daß Transvaal das Grab der Engländer sein würde. Frankreich müsse danach streben, dem Kriege ein Ende zu machen. Leon Bourgeois erkannte an, daß die Haager Konferenz bisher nicht die erwarteten Ergebnisse gehabt habe; aber man dürfe an der Zukunft nicht verzweifeln: die Mächte hätten die Ausschließung der südafrikanischen Republik von der Haager Konferenz angenommen, um zu einem Resultate zu kommen. Im Uebrigen habe die Konferenz kein obligatorisches Schiedsgericht eingesetzt. Der Minister des Auswärtigen Delcassé erklärte, man sei immer sicher, ein Echo zu finden, wenn man sich an die Gefühle der Menschlichkeit wende. Die Redner, welche dies gethan hätten, würden es aber auch natürlich finden, daß der Minister des Auswärtigen anderen Erwägungen gehorche; er erkläre, daß die Signatarmächte der Haager Konferenz die Schrecken des Krieges hätten vermindern wollen; sie hätten aber hinzugefügt, daß man gewissen Umständen Rechnung tragen müsse. Wer werde, fragte der Minister, Richter dieser Umstände sein? Derjenige, der sich zum Richter machen wollte, würde Gefahr laufen, Konflikte zu verursachen. Der Verwaltungsrath des Schiedsgerichtshofes habe sich nur inkompetent bezüglich der südafrikanischen Republiken erklären können. Er seinerseits würde kein Bedenken tragen, die Initiative zu einer Vermittelung zu ergreifen, wenn dieselbe von beiden Parteien angenommen würde. Aber bisher gestatte nichts die Annahme, daß es dazu kommen würde. Man müsse den Krieg führen, um das Ende desselben herbeizuführen. (Sehr gut.) Sein voraussehender Patriotismus gebiete ihm die Pflicht der Enthaltung. (Beifall.) Die Regierung könnte nicht die auswärtige Politik Frankreichs verpflichten; es sei eine Pflicht, sich volle Freiheit zu wahren. (Erneuter Beifall.) Der Präsident Deschanel erklärte hierauf, daß drei Tagesordnungen bei ihm eingegangen seien, welche die Annahme einer einfachen Tagesordnung verlangen. Denys Cochin erklärte, er habe sich glücklich geschätzt, zu hören, daß Leon Bourgeois die Vertheidigung der Haager Konferenz übernommen habe. Der Redner läßt sich dann des Weiteren über die auswärtige Politik aus und weist darauf hin, daß das französisch-russische Bündniß stärker sei, als es jemals gewesen, und daß die Mißverständnisse, die zwischen Frankreich und Italien bestanden, verschwunden seien, um einem Einvernehmen Platz zu machen, das nur noch stärker werden könnte. Er schließe sich dem von Berry und Lemire zu Gunsten der Buren ausgesprochenen Wunsche an. Hierauf wurde die von der Regierung

---

## Die Macht des Geldes.

Kriminal-Roman von Arthur Eugen Simson.

[45] (Nachdruck verboten.)

Gustav Varnay hatte seinen Hut genommen, aber ehe er die Thür erreichte, stand Elisabeth zwischen ihr und ihm, und ihre Hand ruhte mit eisernem Druck auf seinem Arme.

„So dürfen Sie nicht von mir scheiden," sagte sie mit heiserer Stimme, „es wäre zu qualvoll für mich. Alles, was Sie mir angethan haben, will ich Ihnen verzeihen, nur lassen Sie diese furchtbare Anklage fallen. Es kann ja Ihr Ernst nicht sein, daß Sie mich verderben wollen; ich würde daran zweifeln, daß Sie mich jemals geliebt haben. Bei jener Liebe beschwöre ich Sie, retten Sie mich!"

„So geben Sie zu —"

„Nichts, nichts, ich kann nichts zugeben, ich fordere nur, daß Sie die Anklage fallen lassen."

„Ich erhebe sie nicht, ich kann auch die Versicherungsgesellschaft nicht veranlassen, von ihr abzustehen."

„Aber Sie können mir rathen."

„Damit ist es vorbei," sagte der Advokat kalt; „die Folgen Ihrer Handlungen hätten Sie früher bedenken müssen; nun ist es zu spät, sie abzuwehren. Ich kann Ihnen keinen Rath mehr geben; die Flucht ist Ihnen unmöglich gemacht, und das, was Sie Vermögen nennen, befindet sich in den Händen des Gerichts. Ich bedauere Sie, aber helfen kann ich Ihnen nicht, wenn ich es auch noch so gern wollte. Leben Sie wohl, ich werde Ihrer mit herzlicher Theilnahme gedenken und stets bedauern, daß ein so reich angelegtes Leben so schmachvoll zu Grunde gehen mußte!"

Er ging hinaus, und als er das Haus verließ, athmete er schwer und tief auf.

Er war nicht zufrieden mit sich, und doch mußte er sich sagen, daß er nicht anders handeln konnte.

So sehr er auch die Frau bemitleidete, die ihm einst theuer gewesen war wie das eigene Leben, so mußte er auf der anderen Seite auch der Opfer gedenken, die durch sie betrogen und in Noth und Sorge gebracht worden waren.

Wäre es ihr gelungen, seine Verlobung mit Paula zu lösen, so würde sie darüber triumphirt und nicht darnach gefragt haben, ob durch ihre Verleumdungen zwei Menschenleben zeitlebens unglücklich wurden.

Ueberdies konnte er sie auch nicht retten, selbst wenn er es gewollt hätte; die Dinge mußten jetzt ihren Gang gehen.

Verstimmt kehrte er ins Hotel zurück; der Kellner meldete ihm, daß ein Herr ihn im Speisesaal erwarte.

Es war der Untersuchungsrichter; Varnay bat ihn, mit ihm in sein Zimmer zu gehen.

„Die Siegel sind gelöst und die vorgefundenen Gelder und Papiere geordnet worden," sagte der Richter, nachdem er Platz genommen hatte, „und ihre Vermuthung hat sich als richtig erwiesen."

„Die sämmtlichen Werthpapiere sind vorhanden?" fragte Gustav, den diese Nachricht überraschte, trotzdem er einigermaßen auf sie vorbereitet gewesen war.

„Insgesammt! Außer Ihnen hat sich noch eine sehr bedeutende Summe vorgefunden."

„Von der die Versicherungsgesellschaft einen Theil beanspruchen wird."

„Ich würde Ihnen rathen, schon jetzt im Namen der Eigenthümerin Arrest auf die Obligationen legen zu lassen; man kann ja nicht wissen, wie viele Gläubiger Anspruch erheben werden. Sie sichern sich dadurch den Vorrang."

„Ich bin Ihnen dankbar für diesen Rath, den ich natürlich heute noch befolgen werde."

„Sodann müßte die Dame, welche diese Obligationen reklamirt, ihre Rechte beweisen und persönlich geltend machen."

„Würde es nicht genügen, wenn sie einen hiesigen Sachwalter damit beauftragte?"

„Wenn sie ihn in gesetzlicher Form bevollmächtigt, allerdings, aber das Besitzrecht muß bewiesen werden."

Der Advokat nickte zustimmend.

„Dieser Beweis soll nicht fehlen," sagte er, „ich werde unverzüglich darum schreiben. Gruner hat noch nicht eingestanden?"

„Nein, er war vorhin wieder im Verhör, sein Leugnen wird ihn nicht retten. Daß er die That begangen hat, steht fest; überdies sind in seinen Papieren, wie in den Papieren Griesheims merkwürdige Dinge gefunden worden. Jener Zwillingsbruder, den Frau Griesheim hier geheirathet haben soll, ist schon vor einem Jahre drüben gestorben; ich habe die amtliche Anzeige darüber ebenfalls in dem Nachlaß gefunden."

„Ich dachte es mir," sagte Varnay, den es erleichterte, daß er auch nach dieser Seite hin keine falsche Beschuldigung erhoben hatte. „Ich konnte an das Märchen nicht glauben, nachdem ich den angeblichen Friedrich Griesheim gesehen hatte. Und die Trauung hat hier wirklich stattgefunden?"

„Jawohl; wegen dieser ruchlosen Komödie wird Madame sich auch noch zu verantworten haben!"

„Wollen Sie jetzt zur Verhaftung schreiten?"

„Ich sammle zuvor noch Beweise," erwiderte der Richter; „einstweilen wird sie bewacht, entrinnen kann sie mir nicht mehr. Ich komme eigentlich zu Ihnen, um Sie zu fragen, ob und welche Schritte bereits geschehen sind, über den angeblichen Tod des ersten Gatten Gewißheit zu erhalten."

„Ich erwarte stündlich Nachrichten!"

„Es sind also Schritte geschehen?"

„Jawohl, und ich hoffe zuversichtlich, daß die Staatsanwaltschaft in meiner Heimath meinem Antrage, das Grab zu öffnen, Folge geben wird."

„Sie hoffen das nur? Somit wäre es möglich, daß der Antrag abgelehnt würde?"

„Möglich allerdings; man entschließt sich nicht gern, ein Grab zu öffnen."

„Das wars, was ich wissen wollte," sagte der Richter; „ich werde nun ebenfalls bei Ihrer Staatsanwaltschaft diesen Antrag stellen, und zwar auf Grund der Beweise, die ich bereits vorgefunden habe."

„Das kann in keinem Falle schaden."

„Wenn jener Bruder schon vor einem Jahre gestorben ist, was wird man dann in dem Grabe finden? Ich begreife es nicht, wie es den Leuten möglich war, sich einen amtlich ausgefertigten Todtenschein zu verschaffen!"

„Begreifen läßt sich das wohl," erwiderte Varnay gedankenvoll; „wir stehen hier vor einer Lücke in unserer Gesetzgebung, die nur durch Einführung einer amtlichen Leichenschau, ähnlich der Einrichtung in England, ausgefüllt werden kann. Der Standesbeamte ist nicht verpflichtet, sich persönlich von dem Tode der betreffenden Person zu überzeugen; die Erlaubniß zur Beerdigung wird auf Grund eines ärztlich ausgefertigten Todtenscheines gegeben."

„So sollte der Arzt um so gewissenhafter sein."

„Nehmen wir hier den Fall, wie er ist. Ein Blutsturz wird während der Abwesenheit des Hausarztes fingirt und mit allen dazu erforderlichen Mitteln in Scene gesetzt; mitten in der Nacht wird ein fremder Arzt, der nebenbei außerordentlich beschäftigt ist, aus dem Bette geholt. Wie es in solchen Fällen zu gehen pflegt, weiß man; der Arzt war mürrisch, er wünschte sobald wie möglich wieder heimzukommen. Nun wird er in ein halbdunkles Zimmer geführt; den Kranken, den er im Bette findet, kennt er weiter nicht, er sieht ein kreideweißes Gesicht, er sieht das Blut, der Pulsschlag ist auch nicht normal, die Angehörigen weinen und jammern — na, es ist eine Geschichte, wie sie häufig genug vorgekommen sein mag; er verschreibt und ordnet an, was in solchen Fällen zu verschreiben und anzuordnen ist, und verspricht, am nächsten Morgen wieder zu kommen. Was nun hinter den Koulissen passirt ist, wissen einstweilen nur die Betheiligten, aber für alle Fälle sind die besten Vorkehrungen getroffen. Am nächsten Morgen wird dem Arzt die Mittheilung gemacht, der Patient sei von einem zweiten Blutsturz befallen worden und gestorben. Der Doktor zuckt die Achseln und ist ganz zufrieden damit, daß er den uninteressanten und undankbaren Fall los wird; an der Wahrheit der betreffenden Nachricht zu zweifeln, hat er keine Veranlassung; er fertigt den Todtenschein aus, läßt sich die Gebühren bezahlen und denkt nicht weiter an die Geschichte."

„Aber nennen Sie das gewissenhaft?"

„Was wollen Sie? Ein vielbeschäftigter Arzt hat wenig Zeit; ihm will ich die Last der Leichenschau nicht aufbürden, dazu müßten besondere Mediziner angestellt und besoldet werden."

Der Beamte schüttelte das Haupt.

„Ich will nicht mit Ihnen streiten," sagte er, „aber entschuldigen kann ich in diesem Falle nicht."

„Warten wir ab, was wir in dem Grabe finden werden."

„Was es auch sein mag, ich habe sichere Beweise, daß der hier ermordete Griesheim nicht der Zwillingsbruder des ersten Mannes sein kann; diese Beweise bringen die Frau ins Zuchthaus."

Gustav Varnay erschrak; an dieses furchtbare Loos, das Elisabeth bedrohte, hatte er noch nicht gedacht.

(Fortsetzung folgt.)

angenommene einfache Tagesordnung mit großer Majorität angenommen und die Sitzung aufgehoben.

## Aus dem Reiche.

Der Kaiser erschien gestern Nachmittag im Atelier von Prof. Reinhold Begas, um das lebensgroße Thonmodell zum Sarkophag der Kaiserin Friedrich in Augenschein zu nehmen. Das Werk hat gegenüber der Skizze manche Aenderung erfahren. Die Kaiserin ruht gleichsam schlummernd auf Kissen, die dem Haupte eine erhöhte Lage geben. Der Kopf, von dem das aufgelöste Haar auf die Brust fällt, ist mit einem Diadem geschmückt; der Schleier geht nicht mehr, wie im Entwurf, nach der Rückseite des Sarkophags hernieder, so daß also jetzt die Kissen frei liegen. Der rechte Arm ist in friedlicher Ruhe ausgestreckt; die linke Hand ruht auf dem Herzen, ohne — wie in der Skizze — ein Kreuz zu halten. Das Antlitz mit den halbgeöffneten Lippen ist vom Hauche des Friedens verklärt; der Kaiser betrachtete den Kopf lange und fand ihn überraschend ähnlich. Um den unteren Theil des Körpers breitet sich ein seidener Stoff, der nach dem Willen des Kaisers einen Saum von Passionsblumen trägt. Zu Häupten der Verewigten waren, wie seiner Zeit mitgetheilt, in der Skizze an den Ecken zwei kleine Engel angebracht. Sie mußten weichen, um die Analogie zum Kaiser Friedrich-Denkmal mehr zur Geltung zu bringen. Hier halten zwei Adler die Wache, und beim Sarkophag der Kaiserin sind nun an gleicher Stelle zwei Schilde angebracht, die das preußische und das englische Wappen der Fürstin tragen werden. Am Fußende schlingt sich ein Palmengewinde hinauf zum Sarkophag. Die Langseiten zeigen je ein Medaillonbild mit zwei Reliefs. Die linke Seite weist auf das Erdendasein der Verklärten hin. In dem Medaillonbilde ist jetzt an die Stelle der Pallas Athene des Entwurfs die Barmherzigkeit getreten. Der Kaiser war von der Gestaltung des Werkes im höchsten Maße befriedigt und traf auch, dem Wunsche von Prof. Begas entsprechend, hinsichtlich des Materials die Entscheidung, daß nicht griechischer, sondern wie beim Kaiser Friedrich-Denkmal carrarischer Marmor gewählt werden soll. — Zum Domkapitular in Mainz wurde vom Bischof der Pfarrer Blankenberger in Gundersheim bei Worms ernannt. — Am letzten Sonntag ließ das Befinden Prof. Rudolf Virchows zu wünschen übrig. Seitdem ist wieder eine Besserung eingetreten, so daß zu Besorgnissen kein Anlaß gegeben war. — Im Auftrag der Freifrau v. Stumm wird Dr. Alexander Tille die politischen Reden des Freiherrn v. Stumm herausgeben. — Der Geheimsekretär des Erzbischofs von Posen bezeichnet die Meldung, daß der Erzbischof neuerdings eine in versöhnlichem Sinne gehaltene Instruktion an die Geistlichen seiner Diözese erlassen habe, als unzutreffend. — Das Testament des verstorbenen ehemaligen Abgeordneten Dr. Siegl enthält, wie jetzt weiter bekannt wird, unter mehreren Legaten auch ein solches in Höhe von 2000 Mark an den Journalisten- und Schriftsteller-Verein; jedoch hat Dr. Siegl die Bedingung daran geknüpft, daß in der Nutznießung dieses Legates — Preußen ausgeschlossen ist! — In Eisenach fand gestern im neuerbauten Krematorium die erste Verbrennung einer Leiche, nämlich die der 70jährigen Wittwe Frank im Beisein der Geistlichkeit statt. — Die Ansiedelung deutscher Landleute und Gewerbetreibender im nördlichen Schleswig macht in jedem Jahre Fortschritte. Von der Linie Flensburg-Tondern bis nördlich zur Königsau gehen fortgesetzt Höfe und kleinere Landstellen aus dänischem Besitz in deutsche Hände über. Im Vorjahre haben, wie eine von deutscher Seite geführte Statistik angiebt, rund 50 solcher Besitzwechsel im nördlichen Schleswig stattgefunden, die einen Verkaufswerth von ca. 2 Mill. Mark repräsentiren. Das sind immerhin beachtenswerthe Zahlen. Ankäufe seitens der Regierung sind im letzten Jahre nicht erfolgt. Mehrfach haben dänische Besitzer ihre Höfe und Bauernstellen in Nordschleswig verkauft, um sich in Dänemark wieder anzukaufen.

## Deutschland.

**Berlin**, 21. Januar. Die Abgeordneten Bassermann, Hitze, Dr. Paasche, Dr. Pachnicke und Roesicke (Dessau) haben im Reichstage folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die landesgesetzlichen Bestimmungen aufgehoben werden, die der Theilnahme von Frauen an sozialpolitischen Bestrebungen in Vereinen und Versammlungen entgegenstehen."

— Der „Germania" zufolge bestätigt es sich, daß die Zentrumsfraktion des Reichstags beschlossen hat, eine Interpellation in Sachen des Jesuitengesetzes einzubringen.

— Im englischen Unterhause fragte gestern **Gibson Bowles** den Parlaments-Untersekretär Cranborne, ob er jetzt Aufschluß geben könnte über den Zweck des geheimen Vertrages zwischen England und Deutschland im Jahre 1899 und ob er dem Hause versichern könne, daß der Vertrag sich nicht auf die projektirte deutsche Eisenbahn in Klein-Asien beziehe. Cranborne erwiderte, der Vertrag sei geheim, er könne darum keinen Aufschluß geben. Broderick erklärte auf eine Anfrage, 2000 Burghers hätten ein Schützenkorps gebildet, welches bei dem englischen Heer ausgezeichnete Dienste leiste.

— Der Jahresbericht des Bundes der Industriellen ist soeben erschienen. Er enthält einen Bericht über die Thätigkeit des Bundes im Geschäftsjahre 1900—01 und veröffentlicht die an die Reichsregierung gerichtete Denkschrift betreffend die Errichtung einer Reichshandelsstelle, die Grundzüge für die Errichtung einer technischen Reichsbehörde, den Aufruf des Deutschen Feuerversicherungs-Schutzverbandes und den stenographischen Bericht über die Generalversammlung des Bundes am 21. und 22. Oktober 1901. Auch die Frage der Errichtung eines Reichsarbeitsamtes, die Ziele der Kongresse für gewerblichen Rechtsschutz und die Lage des deutschen Feuerversicherungswesens haben eingehende Berücksichtigung gefunden. Am Ende des Jahres 1901 fanden im Bunde mit angeschlossenen Vereinen rund 13 000 gewerbliche Firmen ihre Vertretung.

## Ausland.

Wie aus **Rom** gemeldet wird, unternimmt die Königin-Wittwe Margherita Ostern eine Wallfahrt nach dem Heiligen Grabe in Jerusalem. — Als Ferri gestern eine Vorlesung begann, entstand eine große Rauferei zwischen monarchischen Studenten, welche den Apostel der Obstruktion niederpfeifen wollten und ihn mit Namen wie Prahlhans, Gascogner Cyrano, begrüßten, und Sozialisten, welche sich am Eingang des Lesesaales aufstellten und den Monarchisten mit Gewalt den Eintritt verwehrten. Als Carabinieri eintrafen, mußten fünf Studenten, durch Stock- und Schlüsselhiebe verletzt, durch Ambulanzwagen ins Hospital geschafft werden.

In **Panama** hat im Hafen ein Seegefecht zwischen der Flotte der Insurgenten und den Regierungsschiffen stattgefunden, die Insurgenten erzwangen siegreich die Landung; General Alban, der Befehlshaber der Regierungstruppen, wurde getödtet. — Nach einem Telegramm des amerikanischen Generalkonsuls in Panama, Gudger, ist bei dem Gefecht der Gouverneur getödtet worden. Es herrscht große Aufregung. Der Kampf begann um 6 Uhr. Die Flotte der Aufständischen, welche aus drei Schiffen besteht, versucht eine Landung. Die Regierungsflotte, welche aus zwei Schiffen besteht, und die Geschütze eines Forts beschießen die Schiffe der Aufständischen. Die Streitkräfte der Regierung errichten Verschanzungen. Das amerikanische Kriegsschiff „Philadelphia" befindet sich in der Nähe des Kampfplatzes.

Aus **Venezuela** wird gemeldet: Präsident Castro hat in Beantwortung des deutschen Verlangens nach Erledigung der Forderungen wegen Erlasses des Schadens, der deutschen Reichsangehörigen aus den Revolutionen erwachsen ist, der deutschen Gesandtschaft bekannt gegeben, er sei bereit, das Verlangen dem nächsten Kongresse zur Berathung zu unterbreiten. Die Antwort wird in diplomatischen Kreisen, wo man die Zusammensetzung des Kongresses kennt, für eine Farce angesehen. Die Revolution schreitet langsam fort.

## Kunst und Literatur.

Im Verlage von **Lübcke & Nöhring** in Lübeck ist jetzt die von Professor Dr. P. Hasse verfaßte **Festschrift zur Feier des 500jährigen Bestehens der Schiffer-Gesellschaft in Lübeck** herausgegeben und wird darin eine übersichtliche Skizze der Entstehung und Entwickelung der Schiffergesellschaft gegeben, welches so manches Interessante bringt. Vor allem sind dies die in der Anlage beigegebenen, in der damaligen Orthographie abgefaßten Urkunden der Gesellschaft. Der Festschrift sind auch drei gelungene Abbildungen und ein Plan der Diele der Schiffergesellschaft vom Jahre 1708 beigegeben. Der Preis der Festschrift beträgt 2 Mark.

Ueber die „**Goldminen im Transvaal**" schöpfen die meisten in Deutschland erscheinenden Zeitungen ihre Mittheilungen aus englischen Quellen, die nicht immer den thatsächlichen Verhältnissen entsprechen. Es dürfte daher Viele interessiren, auch darüber einige brennende Fragen der Wahrheit gemäß behandelt zu sehen, wie dies von Hans Hermann in einem im Verlage von Fussinger's Buchhandlung in Berlin W. erschienenen Hefte geschieht. Es werden darin die wahrheitsgetreuen Verhältnisse geschildert, einige Illustrationen tragen zur Erläuterung bei. Was die Goldminen bringen, geht daraus hervor, daß sich die Dividenden der Witwatersrand-Goldgruben im Jahre 1898 auf 4 847 505 Pfund Sterl. beliefen, im Jahre 1897 auf 2 707 180 Pfd. Sterl. Die Goldbergwerke in den anderen Distrikten zahlten 1898 zusammen 210 096 Pfd. Sterl. Dividende. Der Verfasser, der Land und Leute aus einem sechsjährigen Aufenthalte in Südafrika kennt, berichtet in sachlicher und eingehendster Weise über den ungeheuren Mineralreichthum, über die vorhandenen Arbeitskräfte und Löhne an die weißen und farbigen Arbeiter und bringt authentische Berichte und Statistiken über die Ausbeute der Minen. (Preis 9,50 Mk.)

## Provinzielle Umschau.

Ueber das gütergemeinschaftliche Vermögen der Wittwe des Kaufmanns Friedrich Ruch in **Poseritz** auf Rügen und deren mit ihr in fortgesetzter Gütergemeinschaft lebenden minderjährigen Kinder ist das Konkursverfahren eröffnet. — In **Jatznick** ist eine freiwillige Feuerwehr begründet worden. — Ertrunken ist am Sonntag Vormittag beim Herausholen der Flundernetze der Fischer Louis Erdmann aus **Klein-Dievenow**. Das Boot, in welchem sich der Ertrunkene und der Fischer Julius Luck befanden, stieß auf ein Riff auf, zu gleicher Zeit stürzte eine Welle heran, die das Boot umwarf. Luck konnte sich retten, Erdmann dagegen verschwand in den Wellen. — In **Kolberg** hat der Knabe Willy Reitzke, etwa 12 Jahre alt, Stiefsohn des Arbeiters Ernst Zühlsdorf, der wegen verschiedener Vergehen in Zwangserziehung gegeben werden sollte, mit seiner etwa 14 Jahre alten Schwester am Sonnabend Nachmittag in der Persante den Tod gesucht und gefunden. — Auch in **Fritzow** bei Kammin hat ein 14jähriger Knabe, der Eigenthümersohn Reinhard Dumke, Selbstmord verübt, indem er sich im Stalle aufhängte. — In **Greifenberg** wurde, wie unser dortiger Korrespondent schreibt, vom Kreistage an Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzer Major v. Köller auf Hof der Rittergutsbesitzers Baron v. Blittersdorf zum Mitglied der Landwirthschaftskammer gewählt. Ferner wählte man zu Mitgliedern des Kreisausschusses den Reichstags- und Landtagsabgeordneten Herrn Oberstleutnant v. Normann auf Barkow und den Bürgermeister Meyer auf weitere sechs Jahre.

## Gerichts-Zeitung.

— Der neue Berliner Polizeichemiker Dr. Juckenack, dessen Gutachten wiederholt Gegenstand lebhafter Beschwerde seitens der Angeklagten waren, ist der „Allg. Fleischer-Zeitung" zufolge gestern in einem Prozeß vom Gerichtshof (Schöffengericht) als Sachverständiger abgelehnt worden, weil er Beamter des Polizeipräsidiums sei und deshalb als unparteiischer Sachverständiger nicht angesehen werden könne.

**Beuthen**, 20. Januar. Das Schwurgericht verurtheilte die Arbeiterin Agnes Sterzalla aus Bobreck, die am 28. Oktober v. J. ihren dreijährigen Neffen Johann Kotzian, weil dieser einen Topf zerbrochen hatte, entkleidet und so lange mit Füßen getreten hat, bis er todt war, zu sechs Jahren Zuchthaus.

## Schiffsnachrichten.

— Der Sturm, der in den letzten Tagen wüthete, hat zahlreiche Schiffsunfälle zur Folge gehabt: Der Schooner „Marie", Kapitän Erichsen, ist mit seiner ganzen Besatzung in der Nordsee untergegangen. Der deutsche Dreimaster „Else", Kapitän Manßen, ging mit sieben Mann Besatzung auf seiner Fahrt nach Leer in England unter. Der Dampfer „Silva", Kapitän Wetterberg, ist unweit Loekken, an der Westküste Jütlands, gestrandet. Das Wrack des Schiffs wurde bei Hirtshals ans Land getrieben; das Schicksal der Besatzung ist unbekannt. Der englische Dampfer „German Empire", von Hartlepool nach Hamburg unterwegs, ist bei Südweststurm bei Spiekeroog gestrandet. Schiff und Ladung sind anscheinend verloren.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 21. Januar. Der **Bezirksverein vor dem Berliner Thor** beschäftigte sich in seiner gestrigen Monatsversammlung nur mit inneren Bezirks-Angelegenheiten. Dem Kassirer wurde Entlastung ertheilt. Auf die von dem Verein an den Magistrat gesandte Petition, den alten Militärkirchhof gelegentlich der Durchführung der Karkutschstraße zu reguliren und zu dem projektirten Schmuckplatz umzuwandeln, ist von dem Magistrat der Bescheid eingegangen, daß dies gegenwärtig noch unzulässig sei, da sich auf dem Kirchhofe noch eine Anzahl Gräber befinden, deren Liegezeit noch einige Jahre läuft. Beschlossen wurde, der Petition beizutreten, welche bereits von mehreren Bezirksvereinen unterzeichnet ist und dahin geht, daß an dem Bahneingang an der Mühlenbergstraße ein Fahrkartenverkauf eingerichtet werde und wenn es auch nur für die Orte der nächsten Umgebung Stettins und die Sonntagszüge sei.

— Nachdem im **Stadttheater** Wagner's „Rheingold", welches am morgigen Mittwoch bereits zum 8. Male wiederholt wird, einen durchschlagenden Erfolg gefunden, wird die Direktion am Sonntag Wagner's „Walküre" in neuer Einstudirung folgen lassen und ist das Werk von Herrn Direktor **Gluth** und Herrn Kapellmeister **Grimm** sorgfältig vorbereitet. Die Besetzung ist folgende: Frl. Brandes — Brünhilde, Frl. Hey — Sieglinde, Frl. Friedel — Fricka, Herr Dreßler — Hunding, Herr Gribb — Wotan, Herr Spemann — Siegmund. Im Weiteren bringt der Spielplan der nächsten Tage: Donnerstag: „Madame Sans-Gêne", Freitag: „Die Erlösung" und „Die Regimentstochter" mit Frl. Wagner in der Titelrolle, und Sonnabend: „Die größte Sünde".

— Bei dem letzten bei dem hiesigen Oberlandesgericht abgehaltenen **Referendarexamen** bestanden die drei Rechtskandidaten, welche sich demselben unterzogen hatten, die Herren Kotelmann, Lehmann und Rietz, erfolgreich das Examen.

— Der diesjährige Zonentag der pommerschen Zone des **deutschen Gastwirthsverbandes** wird am 17. und 18. April in Stargard abgehalten werden.

— Im **Bezirksverein Lastadie** hielt gestern Herr Stadtverordneter **Manasse** einen Vortrag über „Stettiner Verkehrsschmerzen", in welchem er auf die Mißverhältnisse hinwies, unter denen Stettin gegenüber den anderen größeren Hafenplätzen, besonders Hamburg, Bremen und Lübeck, zu leiden hätte. Die Schifffahrtsabgaben seien dort bedeutend niedriger und die Verkehrsverhältnisse wesentlich besser. Es sei dringend nöthig, daß auch für Stettin etwas geschehe, vor allem, daß die langersehnte Wasserstraße nach Berlin bald zur Ausführung gelange. — In der darauf folgenden Debatte über städtische Angelegenheiten kündigte Herr Manasse auch für dieses Jahr wieder eine Erhöhung der Einkommensteuer an.

— Der **Patriotische Kriegerverein** veranstaltet seine diesjährige Kaiser-Geburtstagsfeier in Verbindung mit dem 53. Stiftungsfest in den Räumen der Neuen Turnhalle und hat Herr Konsistorialrath **Haupt** die Festrede übernommen.

— Der Kaufmann Ernst Blanck, Oberwiek 56, hat eine amtliche Verkaufsstelle für **Postwerthzeichen** übernommen.

— **Gebrauchsmuster** sind eingetragen für Zahnarzt M. Bauchwitz hierselbst auf einen handhabeförmigen Wärmeapparat für Gase mit Gasfeuerung und Becherkanüle und für einen handhabeförmigen Wärmeapparat für Gase mit Erwärmung durch Elektrizität; für Paul Krämer in Stargard auf ein Schraubstockmaul mit gebrochenen oder gekrümmten, beim Zusammenschrauben sich aufeinanderlegenden Angriffsflächen, und für Albert Koch in Stolp auf eine in einen Zapfenrollirstuhl einlegbare, das Einspannen eines Zylinderrades zwecks Polirens des Radzapfens ermöglichende Vorrichtung mit Schraubenspindel zum achsialen Vorschieben des Radzapfens.

— Eine für weitere Kreise **interessante Entscheidung** in einer Verwaltungsstreitsache hat der IV. Senat des kgl. Ober-Verwaltungs-Gerichts gefällt. In der Sache waren zwei Klagen mit einander verbunden, nämlich die des Klägers, Kaufmanns L. Sachs hierselbst, gegen die Verfügung der städtischen Polizei-Verwaltung vom 21. September 1899, in der ihm die Genehmigung zur Errichtung eines Anbaues auf seinem Grundstück Stettin, Gartenstr. 3, versagt ist, und die des Klägers Restaurateurs F. Braeder gegen die Verfügung vom 12. September 1899, durch welche ihm die Erlaubniß zur Erbauung eines Wohnhauses mit Konzertsaal auf seinem hier Pölitzerstraße 18, Ecke der Birkenallee, belegenen Grundstück verweigert wird. Die Verfügungen sind von der städt. Polizei-Verwaltung unter Hinweis auf das Ortsstatut vom 26. Oktober bez. 22. November 1883 erlassen und damit begründet worden, daß die hier in Betracht kommenden Straßentheile noch nicht den baupolizeilichen Bestimmungen entsprechend für den öffentlichen Verkehr und den Anbau fertig hergestellt seien. Der hiesige Bezirksausschuß hat angenommen, daß 1883 die betreffenden Straßen, da sie nach der Entfestigung von Stettin bereits 10—11 Jahre lang zweifellos zur engeren Sadt gehört hätten, historische Straßen gewesen seien. Ferner müsse aber, da erst die Bauordnung vom 12. August 1897 zum ersten Male polizeiliche Vorschriften über die Erfordernisse einer anbaufähigen Straße aufstelle, das Jahr 1897 entscheidend sein und daß in diesem Jahre jene Straßen längst historische gewesen seien, könne ohne Weiteres als gerichtsbekannt gelten. Aber sogar schon 1863 hätten sich die Straßen in fertigem Zustande befunden und seien zum Anbau bestimmt gewesen; diesen Charakter als historische Straßen hätte ihnen auch die Festlegung von Fluchtlinien im Jahre 1863 nicht wieder nehmen können. Dementsprechend hat dann der Bezirksausschuß das ortsstatutarische Bauverbot in den vorliegenden Fällen für nicht verwendbar erachtet und die Aufhebung der angefochtenen Verfügung ausgesprochen, der beklagten Polizeiverwaltung auch die Kosten auferlegt. Gegen diese Entscheidung legte die Beklagte Berufung ein und das Oberverwaltungsgericht entschied auch zu Gunsten der Polizeiverwaltung und wies die Klagen der beiden Kläger zurück. In dem Urtheil wird ausgeführt, daß weder die Gartenstraße, noch die Pölitzerstraße und Birkenallee sogenannte historische Straßen seien, das ortsstatuarische Bauverbot findet deshalb bei ihnen Anwendung, vorausgesetzt, daß sie nicht zu irgend einer Zeit gemäß den baupolizeilichen Bestimmungen des Ortes für den öffentlichen Verkehr und den Anbau fertig hergestellt sind. Aber auch das sei nicht der Fall gewesen.

— Mit dem 1. April d. J. wird die **Maschineninspektion 1** unter der Bezeichnung „Königliche Eisenbahn-Maschineninspektion Eberswalde" nach Eberswalde verlegt. Die Maschineninspektionen Stettin 2 und 3 erhalten von diesem Tage ab die Bezeichnung „Stettin 1" und „Stettin 2". Von dem genannten Tage ab verwalten: 1. **Maschineninspektion Eberswalde** (bisher Stettin 1) die Strecken: Bernau (ausschließlich) — Angermünde, Angermünde — Schwedt, Angermünde—Prenzlau (ausschl.), Angermünde—Freienwalde a. O., Eberswalde—Freienwalde a. O.,—Frankfurt a. O. (ausschl.), Britz—Templin—Fürstenberg i. M., Werneuchen (ausschl.)—Wriezen—Jädickendorf (ausschl.), Oranienburg (ausschl.) — Neustrelitz (ausschl.), Löwenberg i. d. M.— Templin — Prenzlau. 2. **Maschineninspektion Stettin 1** (bisher Stettin 2) die Strecken: Angermünde (ausschl.)—

## Berliner Börse
### vom 20. Januar 1902.

**Wechsel.**

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | 168,50 B |
| Brüssel | 8 Tg. | 81,05 G |
| Skandinav. Plätze | 10 Tg. | 112,35 B |
| Kopenhagen | 8 Tg. | 112,30 G |
| London | 8 Tg. | 20,40 |
| do. | 3 Mt. | 20,26 |
| Madrid | 14 Tg. | 60,40 |
| New-York | vista | 4,185 |
| Paris | 8 Tg. | 81,20 G |
| do. | 2 Mt. | 80,85 G |
| Wien | 8 Tg. | 85,25 |
| do. | 2 Mt. | 81,95 |
| Schweizer Plätze | 8 Tg. | 80,80 |
| Italienische Plätze | 10 Tg. | 79,70 G |
| St. Petersburg | 8 Tg. | 215,65 |
| do. | 3 Mt. | 213,95 G |
| Warschau | 8 Tg. | 215,90 G |

Bankdiskont 3½ Lombard 4½

**Geldsorten.**

| | |
|---|---|
| Sovereigns | 20,37 G |
| 20 Francs-Stücke | 16,245 |
| Gold-Dollars | —,— |
| Imperials | —,— |
| Amerikan. Noten | 4,175 G |
| Belgische „ | 81,10 B |
| Englische Bankn. | 20,415 |
| Französische „ | 81,25 |
| Holländische „ | 168,40 |
| Oesterreich. „ | 85,30 B |
| Russische „ | 216,15 |
| Zollcoupons 100 R. | 323,90 |

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

**Deutsche Anleihen.**

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch Reichs-Anl. c. | 3½ | 101,10 |
| „ „ | 3½ | 101,60 |
| „ „ | 3 | 90,50 G |
| Preuß. Cons. Anl. c. | 3½ | 101,50 G |
| „ „ „ | 3½ | 101,60 |
| „ „ „ | 3 | 91,50 G |
| D. Reichs-Sch. ab 1900 | 4 | 102,30 G |
| Barmer Stadt-Anl. | 4 | 103,00 G |
| Berliner „ 1898 | 3½ | 99,75 G |
| Breslauer „ | 3½ | 98,50 G |
| Casseler „ | 3½ | 97,60 G |
| Dortmunder „ | 3½ | 97,25 G |
| Düsseldorfer „ | 3½ | —,— |
| Duisburger „ | 3½ | 97,20 G |
| Elberfelder „ | 4 | 102,60 G |
| Essener „ | 3½ | 97,50 G |
| Halberstädter „ 1897 | 3½ | 97,25 G |
| Hallesche „ 1886 | 3½ | 98,25 G |
| Hann. Prov.-Obl. | 3½ | —,— |
| „ Stadt-Anleihe | 3½ | —,— |
| Kölner „ | 4 | 103,25 G |
| Magdeburger „ | 3½ | 97,70 |
| Ostpreuß. Prov.-Obl. | 3½ | 97,10 G |
| Pommersche „ | 3½ | 97,80 |
| Posener „ | 3½ | 97,90 |
| „ „ | 3 | 87,40 |
| Rheinprov.-Obl. | 3½ | 99,90 |
| „ Ser. 18 | 3½ | 93,75 |
| „ 19 | 3½ | 99,10 |
| Westfäl. Prov.-Anl. | 3 | 88,30 G |
| „ „ | 3½ | 98,70 |
| Westpr. „ | 3½ | 97,90 |
| Berliner Pfandbriefe | 5 | 117,50 G |
| „ „ | 4½ | 109,60 G |
| „ „ | 4 | 106,75 G |
| „ „ | 3½ | 99,20 |
| Landsch. Centr.-Pfdb. | 4 | 103,20 |
| „ „ | 3½ | 98,70 G |
| „ „ | 3 | 88,30 G |
| Kur- u. Neum. neue „ | 3½ | 99,80 G |
| Ostpreußische „ | 4 | 103,10 |
| „ | 3 | 87,80 G |
| Pommersche „ | 3½ | 99,10 G |
| „ | 3 | 88,20 B |
| Posensche 6—10 „ | 4 | 103,50 |
| „ Serie C. „ | 3½ | 98,70 |
| „ „ A. „ | 3 | 88,75 |
| Sächsische „ | 4 | 103,00 G |
| „ | 3½ | 98,60 G |
| „ landschaftl. „ | 3 | 87,85 G |
| Schles. altlandsch. „ | 4 | —,— |
| „ | 3½ | —,— |
| „ landsch. neue „ | 3½ | —,— |
| Schlesw.-Holst. „ | 4 | 102,90 G |
| „ | 3½ | 97,80 G |
| „ | 3 | 88,00 G |
| Westfälische „ | 4 | 102,75 G |
| „ | 3½ | 98,25 G |
| „ | 3 | 88,00 |
| Westpr. rittersch. I. „ | 3½ | 98,40 G |
| „ „ I. „ | 3 | 87,95 G |
| Hannov. Rentenbriefe | 4 | —,— |
| „ | 3½ | —,— |
| Hessen-Nassau „ | 4 | —,— |
| „ „ | 3½ | —,— |
| Kur- u. Nm. Rentenbr. | 4 | 103,50 G |
| „ | 3½ | 99,75 G |
| Pommersche „ | 4 | 103,50 G |
| „ | 3½ | 99,00 G |
| Posensche „ | 4 | —,— |
| „ | 3½ | 99,20 G |
| Preußische „ | 4 | 103,60 G |
| „ | 3½ | 99,00 G |
| Rhein. u. Westf. „ | 4 | 103,50 G |
| „ | 3½ | —,— |
| Sächsische „ | 4 | 104,25 G |
| Schlesische „ | 4 | —,— |
| „ | 3½ | —,— |
| Schlesw.-Holst. „ | 4 | 103,50 G |
| „ | 3½ | —,— |
| Braunsch.-Lüneb. Sch. | 3½ | —,— |
| Bremer Anleihe 1899 | 3½ | 99,80 B |
| Hamb. Staats-Anl. | 3 | 89,30 G |
| „ amort. | 4 | 104,75 G |
| Sächs. Staats-Anl. | 3½ | 101,30 |
| „ Staats-Rente | 3 | 89,00 |

**Deutsche Loospapiere.**

| | | |
|---|---|---|
| Ansb.-Gunzenh. 7 Gld. | — | —,— |
| Augsburger | — | 29,40 |
| Bad. Präm.-Anleihe | 4 | 143,00 |
| Bayer. | 4 | 164,00 |
| Braunschw. 20 Thl.-L. | — | 130,75 |
| Köln-Mind. Präm. | 3½ | 131,50 G |
| Hamburg. 50 Thlr.-L. | 3 | 132,00 |
| Lübecker | 3½ | —,— |
| Meininger 7 Guld.-L. | — | 28,90 |
| Oldenb. 40 Thlr.-L. | 3 | 130,00 G |

**Ausländische Anleihen.**

| | | |
|---|---|---|
| Argent. Gold-Anleihe | 5 | 80,30 |
| „ innere „ | 4½ | 69,50 G |
| Barletta-Looje | — | 17,10 G |
| Bukarest. Stadt-Anl. | 4½ | 88,25 G |
| Buenos-Aires Gold | 4½ | 71,00 B |
| „ Stadt | 6 | 87,10 G |
| Chilen. Gold-Anleihe | 4½ | 84,70 B |
| Chines. Staats- „ | 5½ | 105,50 |
| „ 1895 „ | 6 | 104,00 G |
| „ 1896 „ | 5 | 98,20 |
| „ 1898 „ | 4½ | 88,00 B |
| Finländische Looje | — | 71,20 |
| Griechische Anleihe | 1,60 | 38,50 G |
| „ Monop.-Anl. | 1,75 | 42,50 G |
| „ Gold- „ | 1,60 | 37,40 G |
| Italienische Rente | 4 | 100,60 G |
| Lissabon. Stadt-Anl. | 4 | 72,50 G |
| Mexikan. Anleihe fl. | 5 | 90,00 |
| Oesterr. Gold-Rente | 4 | 102,80 G |
| „ Papier- „ | 4½ | 101,00 G |
| Oesterr. Silber-Rente | 4½ | 100,80 G |
| „ Staatssch. (Lok.) | 3 | 81,00 G |
| „ 1860er Looje | 4 | 148,0[illegible] B |
| „ 1864er „ | — | 381,00 G |
| Portug. St.-Anl. 4½ | — | 42,00 G |
| Rumän. Staats-Obl. | 5 | 95,40 G |
| „ 1889 | 4 | 83,00 G |
| Russ. cons. Anl. 1880 | 4 | —,— |
| „ Gold- „ 1894 | 3½ | 94,00 G |
| „ Staats-Rente | 4 | 96,00 G |
| „ Pr.-Anl. 1864 | 5 | 469,75 |
| „ „ 1866 | 5 | 370,00 G |
| „ Staats-Obl. | 3,8 | 94,90 |
| Schwed. Hyp. 1904 | 4 | —,— |
| Serb. Gold-Pfdbr. | 5 | 97,75 G |
| „ amort. St.-A. | 4 | 66,60 G |
| Spanische Schuld | 4 | —,— |
| Türk. Anleihe 1865 | 1 | —,— |
| „ Administr. | 5 | 99,75 |
| „ 400 Fres.-L. | — | 106,00 G |
| Ungar. Gold-Rente | 4 | 101,25 |
| „ Kronen-Rente | 4 | 96,70 G |
| „ Staats-R. 1897 | 3½ | 87,50 G |

**Hypotheken-Pfandbriefe.**

| | | |
|---|---|---|
| Anhalt-Dessau Pfdbr. | 4 | 100,75 G |
| Bsch.-Hann. 1. 10. 11 | 3½ | 93,25 G |
| „ 2—9. 12—15 | 3½ | 92,25 G |
| „ 16. 17 | 4 | 99,50 G |
| „ unk. 1905 18 | 4 | 100,00 G |
| „ 19 | 3½ | 92,00 G |
| „ 1910 20 | 3½ | 92,50 G |
| Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1 | 3½ | 120,50 G |
| „ „ „ „ 2 | 3½ | 110,00 G |
| „ „ „ „ 5 | 3½ | 94,00 G |
| „ „ „ „ 6 | 4 | 99,90 G |
| Dt. Grdsch.-Obl. 4% | — | 37,50 G |
| Dt. Hyp.-B.-Pfdbr. | 5 | 113,25 G |
| „ | 4 | 99,75 G |
| Hamb. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 98,75 G |
| „ alte | 3½ | 92,70 G |
| Hann. Boderd.-Pfdb. | 3¾ | 94,00 G |
| Meckl. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 100,90 G |
| Meckl.-Str. H.-B.-Pf. | 4 | 70,00 G |
| „ | 3½ | 62,20 G |
| Mein. Hyp.-Pfdbr. | 3½ | 93,30 G |
| „ Präm.- „ | 4 | 130,10 G |
| Mitteld. Boderd.-Pf. | 3½ | 91,00 G |
| „ 3 | 4 | 96,00 G |
| Nordd. Gr.-Cred. 3 | 4 | 96,40 G |
| „ 9 | 3½ | 91,50 G |
| Pomm. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 85,40 G |
| „ 11. 12 | 4 | 84,50 G |
| „ 2. 8 | 3½ | 78,00 G |
| Pr. Boderd.-Pfdbr. | 5 | 107,50 G |
| „ „ 4 | 4½ | 115,00 G |
| „ „ 10 | 4½ | 112,00 G |
| Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr. | 3½ | 94,00 G |
| „ „ 1909 | 4 | 101,40 G |
| „ „ Com.- | 3½ | 97,00 G |
| Pr. Hyp.-Aktien-Bank | — | —,— |
| „ | — | 84,30 G |
| Pr. Pfandbrief-Bank | 3½ | 93,10 G |
| Rhein. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 100,50 G |
| „ -Westf. B.-Cr. | 4 | 99,50 G |
| Sächs. Boderd.-Pfdb. | 3½ | 97,60 G |
| Schles. „ | 4 | 98,80 G |
| Schwzb. Hypbk.-Pfdb. | 3½ | 98,00 G |
| „ | 4 | 99,50 G |
| Stett. Nat.-Hypoth. | 4½ | —,— |
| „ „ | 4 | —,— |
| „ „ | 3½ | —,— |
| „ „ | 3 | —,— |
| Westd. Bodencredit | 4 | 100,00 G |

**Deutsche Eisenbahn-St.-Act.**

| | |
|---|---|
| Aachen-Mastricht | 125,00 G |
| Altdamm-Colberg | 123,00 G |
| Braunschw. Landeseisenb. | 123,00 G |
| Crefelder | 83,25 G |
| Dortmund-Gron.-Ensch. | 162,40 |
| Eutin-Lübeck | 54,00 G |
| Halberstadt-Blankenburg | —,— |
| Königsberg-Cranz | 125,50 G |
| Lübeck-Büchen | —,— |
| Marienburg-Mlawka | 66,50 G |
| Ostpreußische Südbahn | 80,30 G |

**Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.**

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberg | 126,00 G |
| Breslau-Warschau | 83,00 G |
| Liegnitz-Rawitsch | —,— |
| Marienburg-Mlawka | 111,00 G |
| Ostpreußische Südbahn | 108,00 G |

**Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.**

| | |
|---|---|
| Aachener Kleinbahn | 121,50 G |
| Allgem. Deutsche Klub. | 17,00 G |
| „ Lok.- u. Strb. | 141,25 G |
| Barmen-Elberfelder | 157,25 G |
| Bochum-Gelsenkirchener | 116,50 |
| Braunschweiger | —,— |
| Breslauer Elektr. | 128,50 B |
| „ Straßenbahn | 171,00 G |
| Elektr. Hochbahn | 123,00 G |
| Gr. Berliner Straßenb. | 196,00 G |
| Hamburger „ | 172,90 B |
| Magdeburger „ | 136,75 B |
| Stettiner „ | 124,00 G |

**Deutsche Eisenbahn-Obl.**

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberg 3½% | —,— |
| Bergisch-Märkische | 99,25 G |
| Braunschweiger | —,— |
| „ Landeseisenb. | 93,50 G |
| Dortmund-Gron.-Ensch. | —,— |
| Halberstadt-Blankenburg | —,— |
| Magdeburg-Wittenberge | 90,70 B |
| Stargard-Küstrin 3½% | 91,50 G |

**Schiffahrts-Actien.**

| | |
|---|---|
| Argo Dampfsch. | 92,60 G |
| Breslauer Rhederei | 19,00 |
| Hamb.-Amerik. Packetf. | 111,90 |
| Hansa, Dampfschifff. | 123,75 G |
| Kette, D. Elbschifff. | 84,50 G |
| Neue Stett. Dampfer-Co. | 67,50 G |
| Norddeutscher Lloyd | 108,75 G |
| Schles. Dampfer-Co. | —,— |

**Bank-Actien.**

| | |
|---|---|
| Aachener Diskont-Ges. | 127,00 G |
| Bergisch-Märkische Bank | 146,30 G |
| Berliner Bank | 87,50 G |
| „ Handels-Ges. | 146,40 |
| Braunschw. Bank | 112,10 G |
| Breslauer Diskont-Bank | 77,90 |
| Chemnitzer Bank-Verein | 95,00 G |
| Comm.- u. Diskont-Bank | 114,75 G |
| Danziger Privatbank | 109,00 G |
| Darmstädter Bank | —,— |
| Deutsche Bank | 207,60 |
| „ Genossensch.-Bank | 101,80 G |
| Disconto-Comm. | 186,70 |
| Gothaer Grundkred.-Bank | 122,75 G |
| Hamb. Hypotheken-Bank | 148,75 G |
| Hannoversche Bank | 114,50 G |
| Kieler „ | 138,25 B |
| Kölner Wechslerbank | 83,00 G |
| Königsb. Vereins-Bank | 111,60 G |
| Leipziger Bank | 1,50 B |
| „ Credit-Anstalt | 167,75 G |
| Magdeburg. Bank-Verein | 117,50 G |
| „ Privatbank | 68,25 G |
| Mecklenburg. Bank 40% | 120,00 G |
| „ Hyp.-Bank | 183,25 G |
| Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank | 15,50 G |
| Meining. Hyp.-B. 80% | 124,10 G |
| Mitteld. Bodencredit | 91,30 G |
| „ Credit-Bank | 110,80 G |
| Nationalbank für Dtschl. | 106,60 G |
| Nordd. Creditanstalt | —,— |
| „ Grundcredit | 88,40 G |
| Oesterr. Creditbank | 206,90 |
| Pomm. Hypotheken-Bank | 18,00 G |
| Preuß. Bodencredit- „ | 133,75 G |
| „ Centr.-Boden- „ | 161,50 B |
| „ Hypoth.-Akt.- „ | 10,75 G |
| „ Pfandbrief- „ | 114,30 G |
| Reichsbank | 154,00 B |
| Rheinische Bank | 42,00 B |
| Sächsische „ | 126,75 G |
| Westdeutsche „ | 89,00 B |
| Westfälische „ | [illegible] G |

**Industrie-Actien.**

| | |
|---|---|
| Brauereien: Berliner Union | 105,00 |
| Bock | 117,80 G |
| Böhm. Brauhaus | [illegible],75 G |
| Bolle Weißbier | [illegible] G |
| Landré „ | 183,25 G |
| Patzenhofer | 181,10 G |
| Pfefferberg | 226,50 G |
| Schöneberg Schl. | 170,00 G |
| Schultheiß | 221,00 G |
| Bochumer | 135,75 G |
| Germania Dortm. | 182,00 G |
| Accumulatoren-Fabrik | 125,90 |
| Allgem. Berl. Omnibus | 150,60 G |
| Allgem. Elektr.-Gesellsch. | 192,00 G |
| Aluminium-Industrie | 153,75 |
| Anglo-Central-Guano | 89,75 G |
| Anhalt. Kohlenwerke | 89,00 |
| Berl. Elektricitäts-Werke | 182,00 |
| „ Packetfahrt | —,— |
| Berzelius Bergwerk | 75,00 G |
| Bielefeld. Masch. | 190,00 G |
| Bismarckhütte | 220,00 G |
| Bochumer Bergwerk | 61,90 G |
| „ Gußstahlwerke | 186,40 |
| Braunschw. Kohlenwerke | —,— |
| Bredower Zuckerfabrik | 51,80 |
| Breslauer Oelfabrik | 68,50 G |
| Chemische Fabrik Buckau | 117,75 G |
| Concordia Bergbau | 272,25 G |
| Deutsche Gasglühlicht | 338,00 G |
| „ Spiegelglas | 149,80 G |
| „ Steinzeug | 272,00 |
| „ Waffen u. M. | 174,00 G |
| Donnersmarck-Hütte | 189,00 G |
| Dortmund Union | 58,60 G |
| Dynamite Trust | 166,80 |
| Egestorff Salzwerke | 140,00 G |
| Fraustädter Zuckerfabrik | 135,50 G |
| Gesellsch. f. elektr. Unt. | 102,50 G |
| Gladbacher Woll.-Ind. | 76,00 G |
| Görlitzer Eisenbahnbed. | 215,00 G |
| „ Masch. conv. | 158,00 G |
| Hamburger Elektr.-Werke | 143,25 B |
| Hannov. Bau-St.-Pr. | 90,90 G |
| Hannov. Masch.-Br. | 327,[illegible] G |
| Hibernia Bergw.-Ges. | 162,25 |
| Hirschberger Leder | 124,90 G |
| „ Maschinen | —,— |
| Höchster Farbwerke | 327,50 G |
| Hörderhütte conv. neue | 83,25 |
| Hoffmann Stärke | 172,80 |
| Hofmann Waggon | 188,00 B |
| Ilse Bergbau | 154,00 B |
| Köln. Bergwerke | 321,00 G |
| König Wilhelm conv. | 168,00 G |
| „ „ St.-Pr. | 239,00 G |
| Lauchhammer | 107,60 |
| Laurahütte | 199,90 |
| Ludwig Löwe u. Co. | 258,00 G |
| Magdeb. Allg. Gas | [illegible] B |
| „ Baubank | 91,00 G |
| „ Bergwerk | —,— |
| „ „ St.-Pr. | —,— |
| „ Mühlen | —,— |
| Nähmaschinenfabrik Koch | 140,10 G |
| Norddeutsche Eiswerke | 63,90 B |
| „ Gummi | 86,00 |
| „ Jute-Sp. | 40,75 |
| Nordstern Bergwerk | 219,00 |
| Oberschles. Chamotte | 126,80 G |
| „ Eisenb.-Bedarf | 116,50 G |
| „ Eisen-Industrie | 117,50 |
| „ Kokswerke | 129,75 G |
| „ Portl.-Cement | 94,[illegible] G |
| Oppelner Portl.-Cement | 97,00 G |
| Osnabrücker Kupfer | 86,00 |
| Phönix Bergwerk | 140,90 |
| Posener Sprit-Akt.-Ges. | —,— |
| Rhein-Nassau Bergwerk | 105,00 G |
| „ Metallwerk | 75,10 G |
| „ Stahlwerk | 152,00 G |
| „ Industrie | 146,[illegible]0 G |
| Rhein.-Westf. Kalkwerke | 91,75 G |
| Sächsische Gußst. Döhl. | 180,00 G |
| Schering Chem. Fabrik | 2[illegible]1,00 G |
| Schles. Bergb. Zink | —,— |
| „ Elektr.- u. Gas | 107,60 G |
| „ Kohlenwerk | 27,60 G |
| „ Portl.-Cement | 1[illegible]3,00 G |
| Siemens u. Halske | 145,50 G |
| Stettin-Bredow Cement | 125,[illegible]0 |
| „ Chamotte | 252,00 G |
| „ Elektric.-Werke | 133,75 G |
| „ Gristow | 67,40 G |
| „ Vulkan B. | 191,00 G |
| Stoewer Nähmaschin. | 161,90 G |
| Stolberger Zink | 118,[illegible] G |
| „ „ St.-Pr. | 118,0[illegible] G |
| Stralsund. Spielkarten | 118,00 |
| Union Chem. Fabrik | 125,0[illegible] |
| „ Elektricit.-Ges. | 127,50 G |
| Varziner Papierfabrik | 19[illegible],00 G |
| Victoria [illegible] | 46,75 G |

Stettin—Finkenwalde, Stettin—Podejuch, Stettin—Cüstrin (ausschl.)—Reppen (ausschließl.), Stettin—Jasenitz, Stettin—Pasewalk—Landesgrenze bei Strasburg U.-M., Prenzlau—Pasewalk—Ducherow (ausschl.), Jatznick—Ueckermünde. 3. Maschineninspektion Stralsund die Strecken: Neustrelitz — Stralsund — Saßnitzer Hafen, Bergen a. R.—Lauterbach, Stralsund—Rostock (ausschl.), Velgast—Barth, Stralsund—Ducherow, Züssow—Wolgast, Ducherow—Swinemünde—Heringsdorf, Fährbetrieb Swinemünde-Ostswine. Der Bezirk der Maschineninspektion Stettin 2 (bisher Stettin 3) bleibt unverändert.

— Im ganzen Alterthum und auch noch lange nach ihm hat man Kleidungsstücke gewaschen, ohne die uns unvermeidlich scheinende Seife zu kennen; das ist ein unwiderleglicher Beweis dafür, daß es auch so geht, denn wir dürfen annehmen, daß die Alten, die bekanntlich weiße Kleidungsstücke bevorzugten, in sauberem Zustande sich bewegten. Ja, es scheint sogar, daß das Waschen ohne Seife Vorzüge vor dem Seifengebrauch hätte, sei es, daß die Stoffe weniger angegriffen wurden, sei es, daß man eine noch größere Sauberkeit erzielte; denn sonst würde man sich doch nicht noch jetzt Mühe geben, Waschmethoden zu ersinnen, bei denen man der Seifenanwendung nicht bedarf. So wird folgendes Mittel angegeben, wollene Zeuge ohne Seife völlig rein zu waschen. Man bedient sich dazu fein geriebener weißer Kreide, aus der man mit Wasser einen ziemlich dicken Brei macht. Mit diesem wird das Zeug wie mit Seife in warmem Wasser ausgewaschen; das Zeug bleibt dann noch einige Zeit im Wasser liegen. Alle schmutzigen und fetten Theile werden dabei von der Kreide aufgesogen. Am Ende der Operation sorge man dafür, daß durch fleißiges Ausspülen mit Wasser sämtliche Kreide aus dem Gewebe entfernt wird.

* In der Woche vom 12. bis 18. Januar sind hierselbst 36 männliche und 41 weibliche, in Summa 77 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 36 Kinder unter 5 und 23 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 9 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 7 an Lebensschwäche, 7 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 4 an Diphteritis, 2 an Abzehrung, 2 an entzündlichen Krankheiten, 1 an Masern, 1 an Rose, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Schwindsucht und 1 an Gehirnkrankheit. Von den Erwachsenen starben 8 an Schwindsucht, 6 an organischen Herzkrankheiten, 5 an Altersschwäche, 4 an chronischen Krankheiten, 4 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an anderen entzündlichen Krankheiten, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an Krebskrankheiten, 1 an Schlagfluß, 1 an Scharlach, 1 an Wochenbettfieber, 1 an Säuferwahnsinn und 2 in Folge von Unglücksfällen.

* Im Bellevuetheater kommt am Donnerstag ein neues Volksstück, „Die Heiterethei" zur Aufführung, sonst beherrscht der „Doppelgänger" weiter den Spielplan und findet am Freitag eine Wiederholung des tollen Schwankes zum Benefiz für den verdienten Oberregisseur Herrn Heiske statt. — Morgen Nachmittag giebt es nochmals „Rumpelstilzchen".

* Wäschediebstähle aus Bodenkammern sind in letzter Zeit häufiger vorgekommen, so erst kürzlich in den Häusern Hohenzollernstraße 10 und Heinrichstraße 47. In beiden Fällen ist eine Frau von etwa 40 Jahren mit dunklem Kleid und dunklem Kopftuch auf der Bodentreppe gesehen worden und vermuthet man in dieser Person die Diebin. — Aus der Podejucher Stärkefabrik sind 82 kupferne Büchsen entwendet worden und liegt die Vermuthung nahe, daß die Diebe ihren Raub hierher bringen, es wird deshalb vor Ankauf gewarnt.

* In einer der letzten Nächte wurde ein Barnimstraße 90 belegenes Restaurationslokal von Einbrechern heimgesucht. Dieselben nahmen Lebensmittel und Getränke mit, auch ist ihnen ein kleiner Geldbetrag in die Hände gefallen. Im Lokal haben die Spitzbuben sich noch an den Vorräthen gütlich gethan.

* Festgenommen wurde ein holländischer Matrose wegen Nothzucht, ferner ein Bettler und 2 Betrunkene. 4 Personen meldeten sich als obdachlos.

— Der bisherige außerordentliche Professor an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe Dr. Gustav Mie ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Greifswald ernannt worden.

## Vermischte Nachrichten.

— (Eisenlicht, eine epochemachende neue Erfindung auf dem Gebiete der Technik und der Medizin.) Auf dem Gebiete der Elektrotechnik, wo uns die letzten Jahre so viele hochbedeutsame Neuerungen in schneller Aufeinanderfolge gebracht haben, ist vor Kurzem eine Erfindung von weittragendster Bedeutung und vielseitiger technischer Verwerthung gemacht worden. Nach vielen Versuchen ist man dazu gelangt, an Stelle der bisher zur Erzeugung des elektrischen Bogenlichtes verwandten Kohlenstifte Eisenelektroden zu benutzen, welche im Innern mit einer ständig sich erneuernden Wasserkühlung versehen, in den Stromkreis eingeschaltet werden. Diese Eisenelektroden geben ein wunderbares violettes Licht, welches allerdings für Beleuchtungszwecke vorläufig wegen seiner stark die Augen reizenden Strahlen weniger Verwendung finden kann. Dagegen sichert der reiche Gehalt des „Eisenlichtes" an blauen, violetten und ultravioletten Strahlen demselben eine vielseitige Verwendung auf anderen Gebieten der Technik wie der Photographie und Lichttelegraphie, vor allem aber auf dem Gebiete der Heilkunde. Hat doch der bekannte, mit dem Nobelpreise dafür ausgezeichnete dänische Professor Finsen durch seine epochemachende Erfindung gezeigt, daß das einzige sichere Heilmittel gegen die bisher unheilbare, häufig zu den schrecklichsten Entstellungen führende Lupus-Krankheit die violetten und ultravioletten Lichtstrahlen sind. Die hohen Kosten, ca. 4000 Mark, einer solchen Finsen-Anlage hinderten bisher die allgemeine Einführung dieses Heilverfahrens, sodaß es mit Freuden zu begrüßen ist, daß die Elektrizitätsgesellschaft „Sanitas" zu Berlin eine neue Eisenelektrodenheil-Lampe zur Ausübung des Finsen'schen Heilverfahrens konstruirt hat, welche im 30. Theil der Zeit und mit dem 15. Theil der elektrischen Stromstärke dieselbe bakterientödtende Wirkung entfaltet und deren Kosten und Betrieb um das Zehnfache resp. Fünfzigfache billiger sind als die alten Finsen-Apparate. Es ist daher nicht zu bezweifeln, daß die Verwendung des neuen Eisenlicht-Apparates zur Heilung des Lupus und vieler anderer Hautkrankheiten, gegen die man bisher mehr oder weniger machtlos war, sehr bald in Aerztekreisen allgemeine Einführung finden und dadurch der leidenden Menschheit die Wohlthat des Finsen'schen Licht-Heilverfahrens in weit größerem Maße zugänglich gemacht wird, wie es bisher wegen der Kostspieligkeit noch der Fall war.

Sternberg i. Meckl. Das hiesige Technikum umfaßt eine höhere Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik zur Ausbildung von Ingenieuren, deren Studiendauer 5 Semester beträgt, sowie eine mittlere Fachschule zur Ausbildung von Maschinen- und Elektrotechnikern (Studiendauer 4 Semester) und von Werkmeistern (Studiendauer 2 Semester). Herren mit besserer Vorbildung oder mit längerer Praxis können gleich in das zweite Semester eintreten und dadurch ihre Studienzeit wesentlich abkürzen. Mit der Anstalt ist ferner ein Vorbereitungskurs für die Einjährigenprüfung und eine Lehrwerkstätte verbunden.

— Der von Berlin und neun anderen Städten wegen schwerer Einbruchsdiebstähle und Betrügereien steckbrieflich verfolgte Handlungskommis Leopold Minkus aus Klosterbruck wurde gestern in Hamburg verhaftet, als er sich gerade nach Amerika einschiffen wollte.

— Gestern früh um 6 Uhr brach in der großen Alexianer-Irrenanstalt in Neuß Feuer aus. Die Wäschekammer brannte vollständig aus. Die Feuerwehr verhinderte durch sofortiges Eingreifen eine weitere Ausdehnung des Brandes. Die Polizei vermuthet Brandstiftung.

— Wie seiner Zeit mitgetheilt, war einem Dienstmädchen Baron der Hauptgewinn der Wohlfahrtslotterie zugefallen. Ein schlesisches Blatt verbreitete nun kürzlich die Nachricht, daß die Baron verschwunden sei, das „B. T." weiß jedoch zu melden, daß sie sich in Berlin befindet. Das Mädchen arbeitet trotz des nicht unbeträchtlichen Reichthums, der ihm durch den Lotteriegewinn zugefallen ist, ruhig weiter. Es hat seinen Verwandten in Zabrze ein hübsches Sümmchen abgegeben, ist aber dann, da ihm vor den vielen Heirathsanträgen und Betteleien Angst wurde, schleunigst nach Berlin zurückgekehrt und hat sich eine neue Stelle gesucht. Die Baron ist reicher als ihr Brodherr, wirthschaftet aber tapfer weiter mit Scheuerlappen und Bürste und sieht in der Arbeit einen größeren Genuß als in einer Heirath.

— Von einem lustigen Streich Dewets weiß der „Cri de Paris" zu erzählen: „Die verstorbene Königin Viktoria von England hatte, wie man weiß, im Jahre 1899 jedem englischen Soldaten, der damals in Südafrika kämpfte, als Weihnachtsgeschenk ein Schächtelchen mit Chokolade geschickt. Ein Theil dieser süßen Sendung war zugleich mit den Proviantzügen in die Hände der bösen Buren gefallen. Am 23. Dezember 1901 erhielt nun der englische General Spence, dessen Kolonnen die Verfolgung Dewets aufgenommen hatten, durch einen von den Buren freigelassenen englischen Soldaten ein kleines Packet mit einigen Tafeln von der Chokolade der Königin und dazu folgendes Begleitschreiben: „Es macht mir großes Vergnügen, Ihnen einige Tafeln Chokolade senden zu können, die die verstorbene Königin von England anläßlich des Weihnachtsfestes in unsere Hände gegeben hat. Sie können sich gelegentlich des bevorstehenden Weihnachtsfestes davon überzeugen, daß die Chokolade trotz des langen Lagerns ihre vortrefflichen Eigenschaften noch nicht eingebüßt hat. Dewet." Achtundvierzig Stunden später brachte Dewet der Kolonne Firman, deren Chef General Spence war, bei Tweefontein eine furchtbare Niederlage bei.

— Ein Liebesdrama spielte sich dieser Tage in Warschau ab. Wie von dort geschrieben wird, versuchte der 23jährige einzige Sohn des reichen Hotelbesitzers Thur seine Geliebte, eine 19jährige Choristin vom „Großen Theater", zu erschießen und sich selbst dann das Leben zu nehmen. Die Blutscene spielte sich in einem Chambre separée im Hotel des Vaters des jungen Mannes ab. Dieser war seit einem Jahre mit einer Dame der höheren Aristokratie verlobt. Er richtete auf seine Geliebte zwei Revolverschüsse und brachte sich hierauf selbst drei Schußwunden bei. Beide sind am Leben geblieben, doch ist der junge Mann schwer verletzt. In dortigen Geschäftskreisen wird erzählt, daß der Sohn die Choristin zu heirathen beabsichtigte, der ehrgeizige Vater aber, der die Verbindung mit der Aristokratin wünschte, ihn mit Enterbung gedroht habe. Seine Geliebte erfreute sich in der dortigen Lebewelt eines gewissen Rufes.

— Im italienischen Königsschloß herrscht, wie der römische Korrespondent der „Pall Mall Gazette" schreibt, eine lebhafte Diskussion, über die sich alle Zeugen sehr belustigen. Die kleine Prinzessin Jolanda hat das hohe Alter von sieben Monaten erreicht, und da sie ein kluges Kind ist, hat sie bereits die Ohren des Königs und der Königin mit Lauten entzückt, die „Papa" und „Mama" sein sollen. Hier beginnt aber auch die Schwierigkeit. Ihre englische Wärterin Miß Dickens behauptet, daß ihr das Verdinst daran zuzuschreiben ist, denn sie habe die Prinzessin gelehrt, die magischen Worte zu sagen, während die italienische Amme Cinti bei dem bloßen Gedanken vor Entrüstung erröthet und erklärt, sie habe niemals von solcher Unehrlichkeit gehört, denn wenn es wahr wäre, würde die Prinzessin „Papa" und „Mama" in englischer Sprache sagen, während sie sie doch italienisch spreche. Die Nebenbuhlerschaft hat jedoch noch nicht ihre volle Entwicklung erreicht; vielmehr steht ein Krieg bis aufs Messer in Aussicht, wenn das Kind erst wirklich zu sprechen anfängt, und es ist schon gewettet worden, in welcher Sprache das erste Wort gesprochen werden wird. Die Chancen sind fast gleich auf beiden Seiten, da Miß Dickens sie fast ganz unter ihrer Obhut hat, während um sie herum immer italienisch gesprochen wird. Die beiden Frauen haben noch einen anderen Grund zu ihrem Streit, da es römische Sitte ist, der Pflegerin ein Geschenk zu machen, wenn das Kind das erste Wort sagt. Deshalb hängt für sie viel von jener glückverheißenden Gelegenheit ab. Der König und die Königin amüsiren sich sehr über diesen wichtigen Streit.

---

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Januar. Die zweite Berathung des Etats, soweit er von kommissarischer Berathung ausgeschlossen wurde, wird, wie ein Berichterstatter meldet, morgen im Reichstage begonnen werden.

Wie aus Abgeordnetenkreisen mitgetheilt will, soll der in weiten Kreisen auch außerhalb seiner Partei beliebte Herr Falkenhagen durch die Vorgänge der letzten Tage so tief erschüttert sein, daß er den Entschluß gefaßt haben soll, sich von jeder öffentlichen Thätigkeit zurückzuziehen.

Das „B. T." meldet aus Newyork: Die Truppen des Präsidenten Castro erlitten bei Barquisimeto eine empfindliche Niederlage von Seiten der Insurgenten.

Nach einer Depesche des „B. T." aus Krakau beschloß die dortige kaufmännische Kongregation, mit den jüdischen Kaufleuten sich ins Einvernehmen zu setzen, um gemeinsam die Landesindustrie zu unterstützen, Deutschland von den ausländischen Bezugsquellen auszuschließen und die geschäftliche Korrespondenz in polnischer Sprache zu führen.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Newyork: Der Kongreß wird 40 000 Dollar für den offiziellen Empfang des Prinzen Heinrich bewilligen. Die Kanalkommission empfiehlt nunmehr einstimmig die Panama-Route.

Die venezolanische Regierung legte den Ausländern eine besondere Abgabe auf, gegen die sie protestiren.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Wien: Der Präsident des Residenzklubs, des vornehmsten Wiener Klubs, Böhm, wurde nach Unterschlagung von 40 000 Kronen flüchtig.

Paris, 21. Januar. „Petit Parisien" berichtet, die Manöver-Kredite für 1902 seien bedeutend geringer, wie diejenigen des Vorjahres; es würden jedoch vier Armeekorps in den Provinzen von Mittelfrankreich an den Manövern theilnehmen. General Brugere wird die Manöver von zwei Armeekorps in der Champagne leiten.

Barcelona, 21. Januar. Die Beisetzung der Opfer der Kesselexplosion fand gestern statt, in Gegenwart einer ungeheuren Volksmenge. Der Gouverneur nahm am Trauerzuge theil.

London, 21. Januar. „Daily Mail" berichtet, an der Londoner Börse zirkulirte das Gerücht, Graf Bülow habe seine Demission gegeben, der Kaiser habe ihm aber einen Besuch abgestattet und die Demission nicht angenommen.

Peking, 21. Januar. Zu der Ermordung des französischen Missionars bei Kai-si ist die französische Gesandtschaft benachrichtigt worden, daß die Chinesen versichern, der Mord sei von Dieben begangen worden und bilde keine christenfeindliche Kundgebung.

Washington, 21. Januar. Der Kommandant des Kreuzers „Philadelphia" berichtet, der Dampfer „Padilla" hat gestern den Dampfer „Lautaro" angegriffen, dessen Mannschaft von Bord entflohen war. Das Schiff brennt augenblicklich und ist im Sinken begriffen.

## Telegraphische Depeschen.

München, 21. Januar. Der bekannte Kliniker Professor Dr. von Ziemssen ist heute Nacht 12¼ Uhr gestorben.

Brüssel, 21. Januar. Die Erschießung des Kommandanten Scheepers ruft in Burenkreisen große Entrüstung hervor und wird als gemeiner Mord bezeichnet. Alle Friedensverhandlungen wurden sistirt. Botha wird nunmehr den Befehl zu blutigen Repressalien ertheilen.

Rom, 21. Januar. Der Senat nahm mit 900 gegen 69 Stimmen die Finanzgesetze der Kammer an. Der König wird bei dem Wiederzusammentritt des Parlamentes am 16. Februar eine große Thronrede halten, welche die erste nach seinem Regierungsantritt sein wird.

Madrid, 21. Januar. Die Kammer hat ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Ein Abgeordneter ersuchte die Regierung um Aufklärung über die Demission Pidals und forderte die Verlesung des Schreibens, welches diese Demission begleitete. Der Minister lehnte dies ab und bestätigte einfach die Demission. Mehrere Abgeordnete verlangten hierauf die Demission des Ministers.

Konstantinopel, 21. Januar. Miß Stone theilte brieflich der amerikanischen Gesandtschaft mit, daß sie und Frau Zilka sich wohl befinden. Die Befreiungsverhandlungen werden nunmehr energisch betrieben werden.

Algier, 21. Januar. Zwei Hauptleute des 2. Regiments der Fremdenlegion, de Cressier und Gratien, welche vergangenen Dienstag einen Ausflug nach Duveyrier unternommen hatten, sind ermordet aufgefunden worden.

Panama, 21. Januar. Der Generalverwalter der Eisenbahn telegraphirte, daß bei der gestrigen Seeschlacht im Hafen angeblich zwei Schiffe der Regierung und drei der Insurgenten schwer beschädigt wurden und theilweise gesunken seien.


**Foulards-Seiden**

gewählteste Farbstellungen in unerreichter Auswahl, sowie auch schwarze, weiße u. farbige Seide mit Garantieschein für gutes Tragen. Direkter Verkauf an Private auch in einzelnen Roben porto- und zollfrei in's Haus. Tausende von Anerkennungsschreiben. Proben umgehend.

Seidenstoff-Fabrik-Union

**Adolf Grieder & Cie., Zürich** (Schweiz).

Kgl. Hoflieferanten.



**Luminol** nennt sich ein neues, praktisch bewährtes Reinigungsmittel für Teppiche und Stoffe, das von der **Luminol-Gesellschaft in Berlin O. 27** in den Verkehr gebracht wird. Luminol reinigt die Teppiche, frischt die Farben auf, desinficirt gleichzeitig und ist in seiner Anwendung außerordentlich handlich. Die Teppiche werden an Ort und Stelle mit Luminol gereinigt. Der Preis ist so mäßig gestellt, daß Jedermann die Anschaffung ermöglicht wird. Für **Stettin** hat den Generalvertrieb Herr **Robert Pieper, Friedrich-Carlstr. 36,** übernommen.


## Börsen-Berichte.

**Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.**

Am 21. Januar 1902 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

**Stettin.** Roggen 146,00 bis 147,00, Weizen 177,00 bis 179,00, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 134,00 bis —,—, Hafer 148,00 bis —,—, Kartoffeln 28,00 bis 32,00.

**Platz Stettin.** (Nach Ermittelung.) Roggen 147,00 bis —,—, Weizen 179,00 bis —,—, Sommerweizen 177,00, Gerste 134,00, Hafer 148,00, Kartoffeln —,—.

**Stolp.** Roggen 140,00 bis 142,00, Weizen 178,00 bis 180,00, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 135,00 bis 145,00, Kartoffeln 32,00 bis 34,00.

**Neustettin.** (Kornhausnotiz.) Roggen 154,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

**Platz Neustettin.** Roggen 154,00, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,—.

**Kolberg.** Roggen 140,00 bis 146,00, Weizen 177,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 136,00 bis 138,00, Kartoffeln 35,00 bis —,—.

**Naugard.** Roggen 142,50 bis 145,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis 140,00, Kartoffeln 24,00 bis 26,00.

**Anklam.** Roggen 140,00 bis 151,00, Weizen 170,00 bis 177,50, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 130,00 bis 134,00, Hafer 130,00 bis 150,00, Kartoffeln 30,00 bis 37,50.

**Stralsund.** Roggen 138,00 bis 144,00, Weizen 176,00 bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 146,00 bis 150,00, Leindotter —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,—.

**Platz Greifswald.** Roggen 141,00, Weizen 170,00, Sommerweizen —,—, Gerste 134,00, Hafer 150,00, Kartoffeln —,—.

**Ergänzungsnotirungen vom 20. Januar.**

**Platz Berlin.** (Nach Ermittelung.) Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 174,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 156,00 bis —,—.

**Platz Danzig.** Roggen 152,00 bis —,—, Weizen 178,00 bis 182,00, Gerste 128,00 bis 133,00, Hafer 137,00 bis 150,00.

**Weltmarktpreise.**

Es wurden am 20. Januar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

**Newyork.** Roggen 157,00, Weizen 178,50.
**Liverpool.** Weizen 181,50.
**Odessa.** Roggen 143,50, Weizen 166,50.
**Riga.** Roggen 149,75, Weizen 172,25.

**Bremen**, 20. Januar. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Tubs und Firkins 48¼ Pf., Doppel-Eimer 48¾ Pf. — Speck höher.

**Magdeburg**, 20. Januar. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Januar 6,65 G., 6,75 B., per Februar 6,70 G., 6,80 B., per März 6,80 G., 6,87½ B., per April 6,82½ G., 6,92½ B., per Mai 6,90 G., 6,97½ B., per August 7,10 G., 7,17½ B., per Oktober-Dezember 7,35 G., 7,45 B. — Stimmung fest.

**Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 22. Januar 1902.**

Bei wenig sinkender Temperatur vorwiegend klar.

---

# Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung".

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Februar** auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die **„Stettiner Zeitung"** wird **bereits am Abend** ausgegeben.

**Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".**

**Verdingung** von 500 kg Bimstein natürl., 900 Stück Bimstein gepreßt, 150 kg Borax, 250 kg blausaur. Kali, 2000 kg Kolophonium, 100 kg Leim, 1000 Bogen Pappe, 520 kg Salzsäure, 50 kg Salmiak in Stücken, 1000 kg Salmiakgeist, 1250 Tafeln Filz, 100 kg Schellack, 300 kg Schmirgel, 20 000 Bogen Glaspapier und Schmirgelleinen, 730 Stück Waschschwämmen. Die **Eröffnung der Angebote** findet **am 8. Februar 1902, Vormittags 11½ Uhr,** statt. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Bimstein u. s. w." zu versehen und an **das Rechnungsbüreau der Eisenbahndirektion Stettin, Lindenstraße 18,** bis zu der vorstehenden Eröffnungszeit einzureichen. Daselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen, oder gegen **porto- und bestellgeldfreie** Einsendung von 70 Pfennig baar bezogen werden. Zuschlagsfrist bis zum 1. März 1902. Stettin, den 18. Januar 1902.

Königliche Eisenbahndirektion.

Stettin, den 20. Januar 1902.

## Bekanntmachung.

Die Herstellung einer provisorischen Wasserzuleitung auf dem Grundstücke der Gemeinde-Doppelschule zu Unterbredow, Ecke Feld- und Elysiumstraße, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 28. Januar 1902, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 M per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

# Lotterie-Anzeige.

Die Loose 2. Klasse 206. Lotterie müssen **bei Verlust des Anrechts** bis spätestens 4. Februar, Abends 8 Uhr, planmäßig erneuert sein.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.

**Seller, Sendler, Metzler, Heegewaldt, Habelmann, Klawiter.**

## Kirchliches.

**Peter- und Paulskirche:**

Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Superintendent Fürer.

**Gertrud-Kirche:**

Mittwoch Abend 5 Uhr Bibelstunde im Lehrzimmer an der Kirche: Herr Pastor prim. D. Müller.

**Lukas-Kirche:**

Grenzstr. 14, part. Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Homann.

Unter-Bredow (Knabenschulhaus). Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Gauger.

Nemitz (Schulhaus). Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Jahnke.

**Friedens-Kirche (Grabow):**

Mittwoch Abend 7½ Uhr im alten Betsaale Bibelstunde: Herr Pastor Mans.

**Bredow** (Konfirmandenzimmer im Pfarrhause): Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Deicke und Evangelist Lehnhardt.

**Verein ehemaliger Grenadiere.**

Den Kameraden die traurige Nachricht, daß die Tochter des Kam. **Kühn** am Sonntag, den 19. d. M., gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23. d. M., Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause König-Albertstr. 17 aus statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet

**Der Vorstand.**

**Statt jeder besonderen Meldung.**

Am Sonntag, den 19. d. Mts., 10 Uhr Abends, entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin **Louise** im Alter von 25 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

**August Kühn und Familie.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause König-Albertstraße 17 aus statt.

**Standesamtliche Nachrichten.**

Stettin, den 20. Januar 1902.

**Geburten:**

**Ein Sohn:** dem Zimmermann Stephan, Eisenbahn-Schaffner Sell, Böttchergesellen Müller, Arbeiter Maaß, Malergehülfen Teske, Schneider Conrad.

**Eine Tochter:** dem Kaufmann Wolf, Tischler Schulz, Schuhmacher Kornell, Restaurateur Zimmermann, Arbeiter Micheel, Tischlermeister Kopischke, Arbeiter Harmke, Kaufmann Andres, Rangirmeister Raabe.

**Aufgebote:**

Maurer Willnow mit Frl. Papenfuß; Bauarbeiter Heintze mit Frl. Marx; Kalk- u. Steinträger Helm mit Frl. Pieper; Arbeiter Stolz mit Frl. Zingler; Heizer Schmidt mit Frl. Teipelke.

**Eheschließungen:**

Oberkellner Groth mit Frl. Ludwig; Arbeiter Höfs mit Wittwe Borchert; Fleischergeselle Steffen mit Frl. Neuwald.

**Todesfälle:**

Buchhalter Maelger; Fleischer Dahlke; Sohn des Arbeiters Kalsow; Schuhmacherfrau Ratzlaff, geb. Werth; Arbeiter-Wittwe Rindfleisch, geb. Ulrich; Schuhmachermeisterfrau Nehls, geb. Brosemann, Arbeiter-Wittwe Reinke, geb. Ganzke; Kohlenmeister-Wittwe Buchholz, geb. Wilske.

**Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen**

**Verlobt:** Fräulein Clara Neumann mit dem Kaufmann Herrn Gustav Levy [Anklam-Spandau].

**Gestorben:** Rittergutsbesitzer von Schrader, 87 J. [Paatzig]. Otto Strüfing, 16 J. [Stralsund]. Bäckermeister Gustav Titel, 73 J. [Swinemünde]. Kaufmann Karl Teßmer, 28 J. [Neustettin]. Rentier A. Puschendorff, 70 J. [Stolp]. Schuhmachermeister Wilhelm Kimming, 78 J. [Pyritz]. Schmiedemeister Karl Huth, 73 J. [Greifswald]. Wittwe Caroline Bräumlich, 84 J. [Wolgast]. Frau Justizrath Florentine Juit geb. Zöller, 90 J. [Prenzlau]. Frau Krüger geb. Laabs [Kolberg]. Wwe. Wendtlandt geb. Kappel, 64 J. [Greifenhagen].


Anmeldungen für meine diesjährigen Winterkurse für

**Stotterer**

in **Berlin** nehme ich bis auf Weiteres in meiner Wohnung Linkstr. 33—34, II r., von 10—2 Uhr entgegen. Aufnahmen täglich. Wiedereröffnung meiner Anstalt in **Eisenach** am 22. März.

Prof. **Rud. Denhardt-Eisenach.**

Wie **Dr. med. Hair** vom

**Asthma**

sich selbst und viele hunderte Patienten heilte, lehrt unentgeltlich dessen Schrift.

**Contag & Co., Leipzig.**

**Hausverkauf!**

Mein in der Kreis- und Garnisonstadt Demmin in guter Geschäftslage belegenes **Eckhaus mit großem Speicher,** in welchem seit vielen Jahren ein gutgehendes Materialwaaren-Geschäft betrieben wird, das sich aber auch **zu jedem anderen Geschäft eignet,** ist unter günstigen Bedingungen **billig** zu verkaufen.

**Wilh. Pape, Demmin.**

**Haus**

zu kaufen gesucht, wenn möglich Friedrichstraße oder Nähe. Offerten unter **R. K.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, mit Angabe der Miethseinnahme, des Preises und Anzahlung.

**Brennerei-Lehrinstitut.**

Gegr. 1840. Eintritt täglich. Tüchtige Branntweinbrenner empfohlen.

**Dr. W. Keller Söhne, Berlin O. 34,** Zorndorferstraße 17.

2 rothbr. Steppdecken, kl. Reißzeug f. Schüler, ausgest.e Möwe b. z. v. Bugenhagenstr. 14, p., E. Löwestr.

1 Stand Betten billig zu verkaufen
Grabow, Langestr. 88, 1 Tr.

Camminer Landbrod
empfiehlt **Wilhelm Golk,** Klosterhof 21.

**Stadt-Theater.**

Mittwoch: Bons ungültig. — 99. Abon.-Vorst., III. Serie. **Das Rheingold.**

Donnerstag: Bons gültig. — 100. Abon.-Vorstell. IV. Serie. **Madame Sans-Gêne.**

**Bellevue-Theater.**

Mittwoch Nachm. 3½: Kleine Preise. **Rumpelstilzchen.**

Abends 7½: Bons gültig. **Sein Doppelgänger.**

Neu! Zum 1. Male:

Donnerstag: Bons gültig. **Die Heiterethei.**

Freitag: Benefiz für Oberregisseur **Heiske.**

**Sein Doppelgänger.**

**Centralhallen-Theater**

Nur noch bis

**26. dieses Monats:**

**Barowsky-Trio,** komische Akrobaten. **Virginia Mandini,** Concert-Sängerin und Violin-Virtuosin. **Mary van Dyck,** Kunst-Schützin. **Philipp Nickel,** Humorist. **Georges & Rosa Serra,** Kraft-Equilibristen. **Carlo Almado,** Antipodenspiele. **The Fredo's,** akrobatische Verwandlungs-Tänzer. **Sinon und Paris,** trojanische Gaukler. **Mary,** Trapezkünstlerin.

**Neue lebende Photographien.**

Anfang 8 Uhr. Einlaß ½8, Kasse 7 Uhr.

Donnerstag: **Nichtrauchabend.**

Hamburg, den 20. Januar 1902.

## Neueste Nachrichten

über die Bewegungen der Dampfer der

### Hamburg-Amerika-Linie.

D. **Abessinia,** 17. Januar Abends in Hamburg.
" **Allemannia,** von St. Thomas nach Hamburg, 18. Januar 10 Uhr Vorm. in Havre.
" **Alexandria,** von Hamburg nach Philadelphia, 17. Januar 4 Uhr Nachm. von Boston.
" **Ambria,** 18. Januar 7 Uhr Vorm. Moji passirt.
" **Arabia,** von Hamburg via Antwerpen nach dem La Plata, 17. Januar 9 Uhr Nachm. von Leith.
" **Castilia,** von Hamburg nach Westindien, 19. Jan. 7 Uhr Nachm. Dover passirt.
S.D. **Columbia,** 17. Jan. 5 Uhr Nachm. in Newyork.
S.D. **Fürst Bismarck,** von Newyork nach Alexandria, 17. Januar Mittags von Neapel.
D. **Georgia,** 19. Januar Mittags in Newyork.
R.P.D. **Hamburg,** von Hamburg nach Ostasien, 17. Januar Nachm. in Singapore.
D. **Karthago,** 18. Januar in Buenos Aires.
R.P.D. **Kiautschou,** von Hamburg nach Ostasien, 17. Januar Mitternachts von Gibraltar.
D. **Kowloon,** 19. Januar 12 Uhr 40 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
" **Palatia,** von Newyork nach Hamburg, 18. Januar 2 Uhr Nachm. von Newyork.
" **Parthia,** 18. Januar Mittags Lizard passirt.
" **Phoenicia,** von Hamburg nach Newyork, 19. Jan. 4 Uhr 20 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
" **Polynesia,** 18. Januar in St. Thomas.
**Pontos,** 17. Januar von Buenos Aires.
D. " **Prinzessin Victoria Luise** (Westindienfahrt), 19. Januar in Porto Caballo.
D. **Sambia,** 17. Januar 4 Uhr Nachm. von Moji.
" **Sarnia,** von St. Thomas nach Hamburg, 19. Januar 5 Uhr Nachm. in Havre.
" **Sicilia,** 17. Januar 7 Uhr Vorm. in Genua.
" **Suevia,** 18. Januar in Port Said.
" **Troja,** 17. Januar von St. Thomas via Havre nach Hamburg.
" **Valdivia,** von Hamburg nach Nordbrasilien, 16. Januar Mittags von Para.




Sonnabend, den 25. Januar 1902, Abends 8 Uhr in der **neuen Turnhalle,** Grünstraße 1:

**Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und des 53. Stiftungsfestes.**

Concert, Paradeaufstellung, Verpflichtung der 1901 aufgenommenen Kameraden, Prolog, Festrede des Herrn Konsistorialrath **Haupt.** Nachdem: **„Festball".**

Uniformirte Abtheilung: Paradeanzug mit Gewehr. Civil: Dunkler Anzug, hoher Hut, weiße Binde und Handschuhe. Fahne und Spielleute zur Stelle. Eintritt für Kameraden und deren Angehörige 20 ₰ pro Person, für eingeführte Herren 1,00 ℳ, eingeführte Damen 50 ₰. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

**Der Vorstand.**


Einem **geehrten** und **betreffenden Publikum zur Kenntniß.**

Liefere für „Verstorbene", **deren Särge** in den Friedhofshallen **nicht** mehr geöffnet werden dürfen, **einen Sarg,** der es den Hinterbliebenen ermöglicht, trotz des fest geschlossenen **Sarges** den Verstorbenen noch am Begräbnißtage zu sehen.

**M. Hoppe,**
Leichencommissar,
**Klosterhof 21,** Fernspr. Nr. 71.

**Gebr. Freymann,**
**Breitestrasse 25.**
Wir empfehlen unsere ganz vorzüglichen
**Bettfedern u. Daunen**
das Pfd. 75 Pfg., 1,00, 1,25.
**Gänsefedern,** daunige, ausgesucht schöne Ware, Pfd. 1,75, 2,00, 2,25 bis 4,00.
**Fertige Betten**
mit vorzüglicher Füllung und federdichten Inletten, Stand Oberbett, Unterbett, Kissen 12,75.
**Aussteuer-Betten,**
in eleganter Ausführung, Stand Oberbett, Unterbett, 2 Kissen 15,00, 18,00, 21,00, 24,00 und besser.
**Fertige Bettwäsche**
weiss und bunt.
**Fertige Inlette,**
nur federdichte Qual., von 1,95.
**Ausstattungs-Wäsche**
in tadelloser Ausführung zu allerbilligsten Preisen.

!!Preisermässigung!!
**Brikets**
**beste Senftenberger,**
Marke **„Marie"**,
nicht zu verwechseln mit minderwerthigen Kahn-Bricktes,
80 Pfg. ab Hof von **10** Centner an,
einzelne Centner 85 Pfg.,
90 Pfg. frei Keller von 10 Centner an,
einzelne Centner frei Haus 95 Pfg.
**Felix Strüwing,**
Veringerstr. 80 (am Bismarckplatz). **Fernspr. 688.**
Lager: **Alleestr. 28/29,** nahe dem Torneyer Bahnhof.

**Pianinos,** neukreuzsait., v. **380 M.** an. Ohne Anzahl. **15 M.** mon. **Franco** 4wöch. **Probesend.**
**M. Horwitz,** Berlin, **Neanderstr. 16.**

Vermögen: 271,212,209 Mk.
**VICTORIA zu BERLIN.**
Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1900: 71,370,693 Mk.
**Lebens- und Volks-Versich. ult. 1900 Pol. über 852,127,498 Mk.**
**Dividenden-Fonds für die Versicherten ult. 1900: 44,410,219 Mk.**
**Lebens-Versicherung**
mit Gewinnbetheiligung nach dem System der steigenden Dividende.
**Weltpolice.**
**Unfall-Versicherung**
mit Prämien-Rückgewähr und Gewinnbetheiligung.
**Haftpflicht-Versicherung,** auch lebenslänglich.
**Volks-Versicherung**
Todesfall-Versicherung für Jedermann, ohne ärztliche Untersuchung u. mit wöchentlicher Prämienzahlung.
**Lebenslängliche Eisenbahn- und Dampfschiff-Unglück-Versicherung.**
Die Victoria ist die grösste deutsche Versicherungs-Gesellschaft und bietet ihren Versicherten durch liberale Versicherungs-Bedingungen und billige Prämien weitestgehende Vortheile. Von dem im Jahre 1900 erzielten Geschäftsgewinn von Mark 14,110,218 erhielten die mit Gewinnantheil Versicherten Mark 13,374,928 zugewiesen.
Weitere Auskunft ertheilen gern die **Agenten der Gesellschaft** und die **Direction in Berlin SW., Linden-Strasse 20—21.**

**Electromotore**
**Dynamos,**
(auch auf Miethe). Stets gebr. Maschinen auf Lager. (*)
**C. Fuchs,** Berlin SW. 19.

**Nur 8½ Mark!**
franco jeder Bahnstation
**kosten** 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — **bestes,** verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von Gartenzäunen, Hühnerhöfen, Wildgatter.
Man verlange über alle Sorten Geflecht, Stachel- und Spalierdraht Preisliste No. 70 und Gebrauchsanleitung gratis von
**J. Rustein, Ruhrort a. Rh.**

**Junge Mädchen und Frauen**
die **billig** bessere Stellungen suchen, mögen sich wenden an das Familienblatt **„Deutsche Frauen-Zeitung"**, Coepenick-Berlin.

*Ingenieurschule Zwickau* Königreich Sachsen
**für Maschinenbau und Elektrotechnik.**
**Ingenieur- und Techniker-Kurse.**
Subvention u. Aufsicht d. Stadtrathes. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.
Auskunft und Prospekte kostenlos. (*)

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**
Versicherungsbestand am 1. September 1901: 801½ Millionen Mark. Bankfonds am 1. September 1901: 263½ Millionen Mark. Dividende im Jahre 1901: 29—128% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung. — **Vertreter in Stettin: Ludwig Rodewald,** Falkenwalderstr. 117, I.

Die
**Gartenlaube**
beginnt ihren **Jubiläums- 50 Jahrgang**
mit dem fesselnden Roman
**„Sette Oldenroths Liebe"** von **W. Heimburg**
und der ergreifenden Novelle
**„Sommerseele"** von **Helene Böhlau**
Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark
• • • Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter • • •

**Technikum Sternberg i. Meckl.**
Maschinenbau. — Elektro-Ingenieure. — Techniker. — Werkmstr. — Einjähr. Kurse. (*)

**Warnung für Cigarettenraucher!**



Es existiren **vollständig werthlose** Nachahmungen unserer
**„Salem Aleikum"-Cigaretten.**
Die ordinäre Qualität dieser Falsifikate ist geeignet, unsere Erzeugnisse zu discreditiren. Wir bitten daher dringend, beim Einkauf darauf zu achten, daß auf jeder Cigarre der Name **„Salem Aleikum"** und die volle Firma steht:
Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik **„Yenidze", Dresden.**

**Aachener-Badeöfen**
D.R.P. Über 50000 im Gebrauch D.R.P.
**Houben's Gasheizöfen**
Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.
**J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**

**Glauben Sie nicht**
dass die Erkrankungen der Athmungsorgane stets die Folge von Erkältungen sind; das fortgesetzte Einathmen stauberfüllter Luft, sowie jäher Temperaturwechsel sind vielfach die Ursache ernster Erkrankungen. Dagegen können die bekannten
**Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen**
als äusserst wirksames Hausmittel nicht warm genug empfohlen werden.
Zeugniss. Ihre Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen gebrauche ich mit bestem Erfolg; ihre Wirkung ist eine ebenso sichere als gründliche. Oberst a. D. M. in S.
Preis 85 Pfg. Zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Hdlgn.
Gebrauchsanweisung: Man lasse täglich 6-10 Pastillen im Munde langsam zergehen oder nehme Morgens und Abends je 4 in heisser Milch aufgelöst.

**MEY's Stoffwäsche**
aus der Fabrik von
**MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.**
Königl. Sächs. u. Königl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.
Vorräthig in Stettin bei: **L. Löwenthal Sohn,** Breitestr. 48, **Reichelt & Bengsch,** Grosse Oderstr. 7 (nur en gros), **Tengler & Co., Gebr. Karger,** Schulzenstr. 22, **Marie Gebhard,** Grüne Schanze 6, **Hellmuth Reich,** Paradeplatz 11, **Gust. Kaden,** Pölitzerstr. 99, **A. Cares,** Kl. Domstr. 24.
**Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich**
**echte** Wäsche von Mey & Edlich.

**Es giebt keinen schmutzigen Teppich mehr!**




**Luminol** reinigt Teppiche, Sophas, Stoffe;
**Luminol** frischt die Farben auf;
**Luminol** desinfizirt, tötet Motten;
**Luminol** ist unschädlich, billig, gut;
**Luminol** ist überall käuflich.
**Preis: 5 Liter-Blechkanne M. 3,00.**
General-Vertrieb für Stettin
**Robert Pieper,**
Stettin, Friedrich-Carlstrasse 36.
**Alleinige Fabrikanten:**
Luminol-Gesellschaft m. b. H., Berlin O. 27.
Wiederverkäufer an allen Plätzen gesucht.

**Dr. Brehmer's**
**weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke**
**Görbersdorf in Schlesien.**
Chefarzt: **Geheimrat Petri,** früher Brehmer's langjähriger Assistent.
**Vorzüglichste Winterkuren.**
Prospecte gratis durch die Verwaltung.

Wichtig bei Capitalsanlagen ist die
**Berliner Finanz- und Handelszeitung**
*XIII. Jahrgang* Berlin SW., Hafenplatz 4 *XIII. Jahrgang*
best informirtes, dreimal wöchentlich erscheinendes Finanzblatt.
Anfragen der Abonnenten über in- u. ausländische Werthpapiere werden im „Briefkasten" eingehend beantwortet.
Abonnementspreis Mark 5.00 pro Quartal.
Die Zeitung wird einen ganzen Monat hindurch auf Verlangen gratis und franco zugesandt. (*)

**Alleinverkauf**
für **Stettin** und Umgebung (event. für ganz **Pommern**) zum Vertriebe der besten existirenden
**amerikanischen Schreibmaschine**
zu vergeben. Ausführliche Offerten **nur** capitalkräftiger Bewerber, welche ein geeignetes Verkaufslokal zur Verfügung stellen, ihren Bezirk gründlich bearbeiten lassen und eine bestimmte Anzahl garantieren können unter **H. W. 4379.** an Rudolf Mosse, Hamburg.

Paris 1900: Grand Prix.
**R. WOLF** MAGDEBURG-BUCKAU.
Brennmaterial ersparende
**LOCOMOBILEN**
mit ausziehbarem Röhrenkessel von 4–300 Pferdekraft,
– dauerhafteste und zuverlässigste – Betriebsmaschinen
für Industrie und Landwirthschaft.
Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.
Filiale in Berlin W., Friedrichstrasse 59/60 (Equitable).

**van Houten's Cacao**
*Leicht löslich.-Leicht verdaulich*
*Wohlschmeckend-Billig im Gebrauch*

**Postkarten**
**zu 2, 5 u. 10 Pf.**
empfiehlt in zahlreichen Neuheiten
**R. Graßmann,**
Breitestr. 42, Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Feinschmecker u. Kenner essen nur CHOCOLAT Cailler



**Haarfärbemittel,**
à Fl. ℳ 3, halbe Fl. ℳ 1,50, färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.
Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss,** Parfumeur in Köln.
Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** Breitestr. 60, in **Grabow** Langestr. 1.

Sehr sichere auskömmliche Existenz
auf dem Gebiete der ausübenden Gesundheitspflege mit 3—5000 Mk. Kapital zu begründen. Jährliche Einkünfte 5—10 000 Mk. Auch für alleinstehende Damen sehr geeignet. Bedingung elektrisches Licht am Orte.
Off. an **J. Hoffmann, Berlin,** Kirchstr. 19,